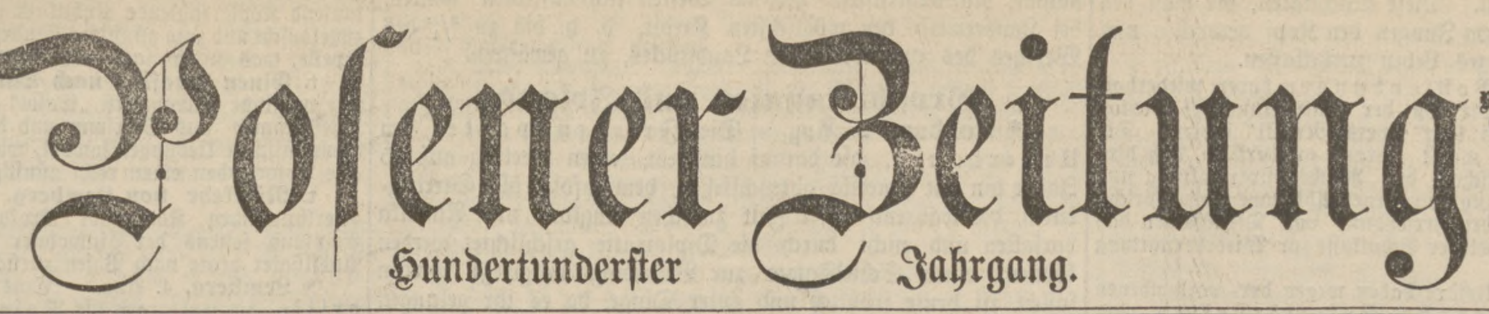
Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redakt. Theil: i. V. A. Schmitter,
beide in Posen.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 544

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 7. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Reform des Vereinsrechts.

Ja, sie ist offiziös, die „N. A. Z.", aber daß man darum aus ihren offiziösen Artikeln immer genau erführe, was der Reichskanzler will, davon ist keine Rede. Namentlich in Bezug auf die Frage der Abwehr-Maßregeln gegen Anarchismus und Sozialdemokratie kann man aus den inspirirten Mittheilungen des genannten Blattes Stoff genug für die entschiedensten Gegensätze sammeln. Es scheint fast, als sei die „N. A. Z." oder ihr Einbläser (denn auf die Zeitung kommt es ja nicht an) an den geraden Tagen des Monats für ein Ausnahmegesetz, an den ungeraden dagegen. Der 4. August ist ein gerader Tag, und so stimmt es auch nicht übel, daß die „N. A. Z." unter diesem Datum den Freunden einer schärferen Bekämpfung der Sozialdemokratie ein Vergnügen bereitet, nachdem sie vor Kurzem erst von solchen Dingen nichts hat wissen wollen.

Die Heilung soll zunächst auf dem Wege des Vereinsrechts gesucht werden. Es ist beinahe tragikomisch, daß die Sozialdemokratie, die eine Reform unseres Vereins- und Versammlungsrechts immer am lebhaftesten verlangt hat, jetzt mit der Waffe geschlagen werden soll, die sie für sich schmieden wollte. Der Artikelschreiber der „N. A. Z." findet, daß das preußische Vereinsrecht zu milde sei. Er verweist auf das Vereinsrecht in Sachsen und in Hamburg, wo die überwachenden Polizeibeamten ungleich schärfere Befugnisse zum Einschreiten haben. In Preußen kann eine Auflösung erst erfolgen, wenn in der Versammlung Anträge und Vorschläge erörtert werden, die eine Aufforderung oder Anregung zu strafbaren Handlungen enthalten. In Sachsen sind die Bestimmungen dehnbarer; hier kann aufgelöst werden, wenn die Versammlung einen die öffentliche Ruhe und die gesetzliche Ordnung gefährdenden Charakter annimmt. In Hamburg endlich braucht eine Versammlung garnicht erst zugelassen zu werden, wenn die Polizeibehörde von ihr eine Gefahr für die öffentliche Ordnung oder Sicherheit besorgt.

Will man das Vereinsrecht ändern, so läge es wohl am nächsten, dies auf dem Wege der Reichsgesetzgebung zu thun, namentlich, wenn die ausgesprochene Absicht dabei ist, der Sozialdemokratie entgegenzuarbeiten. Vom Standpunkt der preußischen Staatsregierung aus kann es doch eigentlich nicht genügen, nur in Preußen einen Damm gegen jene Partei aufzuwerfen, und was hier für nützlich erachtet wird, das müßte auch dem übrigen Deutschland zu Theil werden. Man erfährt aus der offiziösen Ankündigung nicht, ob etwa ein fehlgeschlagener Versuch zur Gewinnung der größeren Bundesstaaten für ein Reichs-Vereins-Versammlungsrecht gemacht worden ist. Sollte wegen dieser Sache bei den Bundesstaaten garnicht erst angefragt worden sein, so müßte man das, immer vom Standpunkte der Regierung aus, als einen Mangel an Sorgfalt bezeichnen. Bequemer natürlich ist es, für eine Revision des Vereinsrechts nur die preußische Gesetzgebung in Anspruch zu nehmen. Es kann ja nicht bezweifelt werden, daß der Landtag in dieser Beziehung leisten wird, was Graf Eulenburg nur irgend von ihm verlangen sollte.

Ob nun aber wohl die Sozialdemokratie eine Beschränkung des Vereinsrechts wirklich als ernst zu nehmenden Angriff betrachtet? Wir möchten es nicht glauben. Die Praxis des Vereinsrechts lehrt, daß die überwachenden Polizeibeamten eine außerordentliche Elastizität in den Auflösungsparagraphen hineinzulegen wissen. Die „Aufforderung oder Anregung zu strafbaren Handlungen" kann von jedem geschickteren Beamten in beinahe jeder sozialdemokratischen Rede gefunden werden, wenn er nur will. Und überaus oft will er es. Glaubt der Einberufer Anlaß zu einer Beschwerde an die vorgesetzten Behörde zu haben, so mag er eine Eingabe machen. Manchmal, aber höchst selten, wird ihm Recht gegeben, so in jenem berühmten Rixdorfer Falle, wo der Gendarm mit der Begründung aufgelöst hatte: „Ueber Thema darf nicht gesprochen werden." Aber was hat der Einberufer und was hat die Sozialdemokratie davon, wenn sie nachträglich Recht bekommen? Die Versammlung ist ja doch vorzeitig beendigt worden, und der Zweck kann nicht mehr erreicht werden, außer durch eine neue Versammlung, der jedoch dasselbe Schicksal droht. Mindestens also dasselbe Maß von überlegener Stärke, das das sächsische Vereinsrecht gewährt, läßt sich erfahrungsgemäß auch in Preußen durch die übliche Anwendung des Gesetzes erreichen.

Anders freilich läge es doch wohl, wenn man sich in Preußen entschlösse, die Zulassung von Versammlungen vorweg vom Belieben der Polizeiorgane abhängig zu machen. In Hamburg besteht diese weitgehende Befugniß. Man sollte also meinen, daß die Sozialdemokratie es in Hamburg schlechter als anderwärts habe. Daß das nicht der Fall ist, daß sie dort leider ebenso und mehr noch blüht als in den übrigen Großstädten, weiß ja alle Welt. Es wird deshalb gestattet sein, etwas zurückhaltend über die Erwartungen zu urtheilen, die eine Unterdrückung der Sozialdemokratie von einer Beschränkung des Vereinsrechts datiren möchten. Uebrigens ist es doch fraglich, ob gerade die Wilhelmstraßenmänner hinter dem Artikel der „N. A. Z." stehen. Es könnte sehr gut sein, daß der Reichskanzler erst, ganz wie andere Sterbliche, aus der Lektüre der „N. A. Z." erfährt, was sein Kollege Unter den Linden, Graf Eulenburg, über die beste Methode der Bekämpfung der sozialistischen Ausschreitungen denkt. An Verwirrungen in den Regierungszuständen sind wir neuerdings ja so ausreichend gewöhnt worden, daß diese neueste weiter nicht Wunder nehmen könnte.

Deutschland.

⊙ **Posen,** 6. August. [Der Reichszuschuß zur Invalidenrentenvertheilung in der Provinz Posen.] Neben vielem anderem Beachtenswerthen ist bei der Betrachtung der Zahlen, welche das Reichs-Versicherungsamt über die Invaliden- und Altersrentenvertheilung im Jahre 1893 veröffentlicht hat, insbesondere auch die Wahrnehmung von Interesse, daß wie schon früher so auch in der neuesten Zusammenstellung wiederum in Bezug auf die Altersrenten die Antheilsumme vom Reichszuschuß, welche auf den Osten Preußens entfällt, größer ist als diejenige des Westens. Die neuesten Zahlen sind aber außerdem noch um so bemerkenswerther, als dieselben auch hinsichtlich der Invalidenrente eine stärkere Inanspruchnahme des Reichszuschusses von Seiten der sechs alten ostelbischen Provinzen Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien aufweisen. Es sind nämlich im Jahre 1893 für Preußen im Ganzen 3,3 Millionen Mark an Invalidenrenten zur Auszahlung gelangt, wovon 1,4 Mill. M. Reichszuschuß sind. In diesen Zuschuß theilten sich nun die zwölf Provinzen der preußischen Monarchie in der Weise, daß die östlichen sechs 0,8 Millionen erhielten, während auf die anderen sechs Provinzen Preußens nur 0,6 Mill. entfielen. Was im besonderen unsere Provinz Posen anbelangt, so weist dieselbe, der Größe nach die vierte der bezeichneten 6 östlichen Provinzen, die Niedrigstsumme von 0,15 Mark pro Kopf auf. Hingegen erhielt die um 200 000 Einwohner mehr zählende Provinz Ostpreußen auch in dem verflossenen Jahre wieder die Höchstsumme mit 0,30 M. auf den Kopf. Auf der anderen Seite stellten sich für die westlichen Provinzen von Hannover abgesehen, bei welchem die dazu in Vergleich zu ziehende Summe 0,28 Mark betrug, die einschlägigen Ziffern durchgehends niedriger und beliefen sich beispielsweise für Hessen-Nassau, Sachsen und Schleswig-Holstein auf je 0,14 M. Aus dem Gesagten geht hervor, daß die Provinz Posen sowohl an und für sich betrachtet als auch im Verhältniß zu den übrigen Ostprovinzen den geringsten Antheil an dem Reichszuschuß gehabt hat und auch der Niedrigstsumme der westlichen Provinzen gegenüber bei der Invalidenrentenvertheilung auf den Kopf nur um 1 Pfg. mehr aus Reichszuschüssen bekommen hat.

□ **Berlin,** 6. Aug. [Das Centrum.] Ob die Wiederannäherung Ratzingers an das Centrum dem bayerischen Bauernbündlerthum ernsteren Abbruch thun wird, wie es ja verschiedentlich behauptet worden ist, das wird man in aller Ruhe abzuwarten haben. Die Bewegung, aus der der Bauernbund hervorgegangen ist und seine Stärke zieht, macht durchaus nicht den Eindruck, als sei sie ein Ergebniß der Willkür oder des Ehrgeizes einzelner Führer. Sie wirkt auch nach Norddeutschland hinüber, um überall dort Fuß zu fassen, wo die agrarische Aufwühlung sich der ländlichen Centrumswähler hat bemächtigen können. Die Kämpfe innerhalb des Centrums erschöpfen sich gewiß nicht mit den Gegensätzen von Agrarisch und Nichtagrarisch. Es giebt eine Fülle von weiteren Trennungsmomenten. Aber wo die Verhältnisse danach angethan sind, äußert sich der Einfluß der agrarischen Schlagworte in einem Maße, daß der Bund der Landwirthe wohl selber über den unvermutheten Erfolg erstaunt sein mag. Die „Kölnische Volkszeitung" erzählt erbauliche Dinge von der Wuth, mit der die katholischen Agrarier im Westen gegen die Centrumsleitung angehen. Kleine Blätter, so die „Erkelenzer Zeitung", die „Koblenzer Zeitung" und sogar ein antisemisches Blättchen, der „Merkur" in München-Gladbach, sind von den Hetzern in Eid und Pflicht genommen worden und toben nicht blos gegen Herrn Lieber, sondern auch gegen so stramme Freunde der landwirthschaftlichen Interessen wie die Herren Graf Honsbröch und Freiherr von Loë. Es ist ein wahres Wunder, daß Herr von Schorlemer noch geschont wird. Von einem unvermeidlichen Zerfall des Centrums zu sprechen, ist eigentlich übertrieben vorsichtig; denn der Zerfall ist bereits da und braucht nicht mehr erwartet zu werden. Freilich zeigt sich bis heute nicht, daß irgend eine der bürgerlichen Parteien Gewinn von den Zuständen in der Centrumspartei gezogen hätte oder zu ziehen hoffen dürfte. Das katholische Schlagwort wirkt nicht mehr, insoweit das Centrum von sich gegenseitig ausschließenden wirthschaftspolitischen Interessen durchsetzt wird. Aber jenes Schlagwort behält darum einstweilen doch die Bedeutung, daß die sonst zerklüftete Partei nach außen hin ihre Gemeinsamkeit hervorkehren kann. Und dies ist durchaus nicht bloße Verlegenheitsphrase, sondern man muß anerkennen, daß der katholische Gedanke immer noch mächtig genug ist, um die Glieder dieser Gemeinschaft mit einem Gefühl der Zusammengehörigkeit gegenüber der evangelischen Mehrheit zu erfüllen. Eine Centrumspartei von dem bisherigen Charakter wird es in absehbarer Zeit nicht mehr geben, aber eine katholische Partei wird trotzdem dasein, nur daß sie andere Züge und einen anderen Inhalt bekommen dürfte. Die Vorgänge im Centrum gehören jedenfalls zu dem Ernstesten und dem Wichtigsten, was unser öffentliches Leben bewegt.

— Die Berufsgenossenschaften wehren sich gegen die Vorschläge für eine Zusammenfassung der gesammten Arbeiterversicherung. Die schutzzöllnerische „Deutsche volksw. Korr." kennzeichnet die Stellung der Berufsgenossenschaften durch folgende Ausführungen:

Es klingt fast wie Hohn, daß die Berufsgenossenschaften, welche sich in neunjähriger angestrengter und überdies erfolgreicher Thätigkeit bewährt haben, in Organisationen aufgehen sollen, welche erst seit zwei Jahren funktioniren und bisher in der Oeffentlichkeit, in der Presse und im Parlament eigentlich nichts wie die schärfsten Angriffe erfahren haben. In ihrer jetzigen Verfassung sind die Versicherungsanstalten nicht geeignet, die Berufsgenossenschaften in sich aufzusaugen, weil die letzteren sowohl in Bezug auf ihre Organisation, hinsichtlich der Mitwirkung der Versicherten an der Verwaltung, als auch in ihrer Thätigkeit auf dem Gebiete der Unfallverhütung und des Heilverfahrens weit höher organisirte Gebilde sind, als die Versicherungsanstalten. Jeder Unfall, welcher zur Kenntniß des Vorstandes der Berufsgenossenschaft kommt, wird durchaus individuell behandelt, der Verletzte ungesäumt der besten ärztlichen Behandlung, nöthigenfalls einer Heilanstalt übergeben, das Heilverfahren wird unausgesetzt beobachtet, die Rente nach dem verbliebenen Grade der Erwerbsunfähigkeit festgestellt, wenn erforderlich, später das Heilverfahren wieder aufgenommen und der Verletzte immer wieder ärztlich untersucht und behandelt, um ihn thunlichst vollständig wieder herzustellen und die Berufsgenossenschaft nach Möglichkeit zu entlasten. Andererseits wird jeder Unfall darauf hin geprüft, ob in dem Betriebe, in welchem derselbe sich ereignet hat, etwa gefährliche Betriebs-Einrichtungen bestehen, welche den Unfall veranlaßt haben, die Abstellung derselben wird gefordert, der Unternehmer bestraft und hierdurch zur Befolgung der bestehenden Unfallverhütungsvorschriften angehalten. Alle diese Maßnahmen erfolgen unter Mitwirkung der fachlich gebildeten Vorstände durch Vertrauensmänner der Berufsgenossenschaften, unter bedeutenden Geldaufwendungen und in möglichst zweckmäßiger, den praktischen Bedürfnissen entsprechender Weise. Wenn wir nur kurz vergleichen, was die Berufsgenossenschaften in dieser Hinsicht den Versicherungsanstalten gegenüber leisten, so wird ohne Weiteres die Geringwerthigkeit der letzteren für die Zwecke der Unfallversicherung einleuchten. Die Berufsgenossenschaften haben für Kosten des Heilverfahrens im Jahre 1892 nicht weniger als 2 600 000 M. ausgegeben und unzählige Anstalten für die wirksame Behandlung und Nachbehandlung von Verletzten ins Leben gerufen; die Ausgabe der Versicherungsanstalten für diese Zwecke erreichten den winzigen Betrag von 31 835 M. Die Berufsgenossenschaften wenden 445 859 M. auf für Ueberwachung der Betriebe auf vorschriftsmäßige Betriebsweise, die Versicherungsanstalten zwar einen gleich großen Betrag, 438 849 M. für ihre Kontrollbeamten, aber deren Thätigkeit ist wirthschaftlich eine insofern unfruchtbare, als sie sich nur auf Belehrung und Bestrafung des Publikums wegen unrichtiger Beitragsleistung erstreckt, während die Revisionsthätigkeit der Berufsgenossenschaften in erster Linie die Unfallverhütung im Auge hat und fördert. Die Berufsgenossenschaften haben 6350 Vorstandsmitglieder aus dem Kreise der Unternehmer, welche an der Verwaltung fortgesetzt mitwirken, an der Verwaltung der Versicherungsanstalten dagegen sind neben den beamteten Vorstandsmitgliedern, meist Regierungsassessoren, nur 618 Ausschußmitglieder betheiligt und diese auch nur in ganz formaler Weise. Die Uebertragung dieser durch und durch bureaukratischen Verwaltung auf die Berufsgenossenschaften wäre kein Fortschritt.

— Gegen die „rothen Kinderfeste" richten sich Verordnungen, welche die höheren Schulbehörden in Sachsen in den letzten Tagen erlassen haben. Die Abhaltung von Kinderfesten soll danach von einer vorherigen Genehmigung der zuständigen Schulbezirks-Inspektion abhängig sein, wenn die Feste an öffentlichen Orten stattfinden oder von Gastwirthen, von offenkundigen Anhängern politischer oder kirchlicher Parteien oder von Vereinen ausgehen, die sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen; ebenso muß die Erlaubniß der Schulbezirksinspektion nachgesucht werden, sobald Schulkinder an Festen Erwachsener theilnehmen sollen, wenn gleichzeitig in demselben Grundstück Tanzmusik stattfindet. Sollten mit den Kinderfesten öffentliche Auf- und Umzüge verbunden werden, so bedarf es der Genehmigung der betreffenden Amtshauptmannschaft. Wir fürchten, meint die Volksztg.", daß die

sächsische Polizei gerade das Gegentheil von dem erreichen wird, was sie erreichen will. Diese Wichtigkeit, die man den Kleinen beilegt, wird manchem Jungen den Kopf verdrehen und einen Eindruck für sein ganzes Leben zurücklassen.

— Bei dienstlichen Postsendungen haben wiederholt Volksschullehrer sich der von der Entrichtung des Portos befreienden Bezeichnung „Frei laut Avers Nr. 21" bedient. Die kaiserliche Oberpostdirektion macht darauf aufmerksam, daß dies unberechtigt ist und dem zwischen der Reichspostverwaltung und der preußischen Staatsregierung getroffenen Abkommen widerspricht. Die Volksschullehrer haben bei Versendung von Dienstsachen das Porto zu entrichten und es bei der Schulkasse zur Wiedererstattung zu liquidiren.

— Manche Betriebs-Sekretäre haben wegen der vorhandenen geringen Anzahl von Eisenbahn-Sekretärstellen oder wegen vorgerückten Lebensalters die Prüfung zum Eisenbahn-Sekretär nicht abgelegt. Manche Beamte, welche seit einer Reihe von Jahren in verantwortungsvollen Stellungen zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten thätig waren, würden durch die Umwandlung durch Beamte ersetzt werden, welche zwar die Prüfung zum Eisenbahn-Sekretär bestanden, aber ihre praktische Brauchbarkeit noch nicht bewiesen haben. Zwar soll es den Betriebs-Sekretären gestattet sein, noch nachträglich die Prüfung zum Eisenbahn-Sekretär abzulegen, aber in einem vorgerückten Alter eignet sich mancher nicht mehr zur Ablegung von Prüfungen. Man würde unnöthige Härten vermeiden, wenn erprobten Beamten gestattet würde, den Nachweis ihrer Befähigung zum Eisenbahn-Sekretär durch selbstgefertigte größere Arbeiten aus den Dienstakten nachzuweisen. Hoffentlich wird der Minister der öffentlichen Arbeiten bei der Neuorganisation der Staats-Eisenbahn-Verwaltung sich auch dieser Beamten in wohlwollender Weise annehmen.

— Ueber die Ludwigskirche, die in Berlin zu Ehren des verstorbenen Windthorst erbaut werden soll, läßt sich die katholische „Köln. Volksztg." schreiben: Die Kirche war anfänglich in Werkstein geplant und sollte 350 000 M. ohne die innere Ausstattung kosten. Jetzt darf der Bau nur 250 000 M. kosten und soll ganz einfach in Backstein ausgeführt werden.

— Der Verbandstag deutscher Perrückenmacher und Friseure wird in den Tagen vom 13. bis 15. August in Magdeburg abgehalten werden. Er wird Stellung nehmen zu den Regierungsvorschlägen über die Neuorganisation des Handwerks und die Regelung des Lehrlingswesens.

* **Breslau**, 5. Aug. Die „Bresl. Ztg." schreibt: Seit Jahr und Tag taucht in gewissen Zwischenräumen in auswärtigen Blättern die Nachricht auf, daß in Breslau die Bildung einer demokratischen Partei bevorstehe. Bisher haben diese Gerüchte keine Bestätigung erfahren. Jetzt bringt der Berliner „Vorwärts" eine neue Mittheilung dieser Art, indem er gleichzeitig den Namen eines der Gründer nennt und das demnächst zu erwartende Programm veröffentlicht. — Man wird wohl auch diesmal gut thun, die offizielle Parteigründung abzuwarten. Ein „dringendes Bedürfniß" für eine solche vermögen wir ebenso wenig zu erkennen, wie wir ihr eine auch nur einigermaßen aussichtsvolle Entwickelung prognostiziren können.

* **Mannheim**, 4. Aug. Die Direktoren der sozialdemokratischen „Volksstimme", August Dreesbach und Carl Fentz, sowie Redakteur Teufel, wurden wegen Aufreizung zum Hochverrath verhaftet.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 4. Aug Der jetzt vorliegende letzte Wille des Erzherzogs Wilhelm ernennt den Erzherzog Eugen zum Gesammterben. Vermächtnisse erhalten: die Erzherzogin Elisabeth 300 000 Gulden, der Kammervorsteher Baron Koblitz, das Schwesterinstitut des deutschen Ritterordens in Troppau je 50 000, die Dienerschaft, die Armen Wiens und Badens hohe Beträge. Das Vermögen, welches mehrere Millionen beträgt, liegt in einer hiesigen Bank.

Rußland und Polen.

✎ **Riga**, 3. Aug. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] Für Russifizirung der westlichen Gouvernements werden jetzt besonders energische Schritte gethan. Alle Gouverneure aus dem russischen Westen werden in diesem Herbst nach Petersburg berufen, um die Bedingungen zur Kräftigung und Förderung des russischen Einflusses auf die Polen und Ausländer zu berathen. Die Regierung ist der Ansicht, daß es gerade jetzt sehr Noth thut, den nichtrussischen Geist im Westen zu lähmen. Der Minister des Innern plant u. A. auch die schon mehrfach erwähnte Maßnahme, Nationalrussen, die im Westen sich ansiedeln wollen, bei Landerwerb den möglichsten Kredit, d. h. bis zu 3/4 des Werthes des zu erwerbenden Landstückes, zu gewähren.

Großbritannien und Irland.

* **London**, 2. Aug. Die Friedenspartei im Unterhause, die darauf hinstrebt, einen Vertrag auf 25 Jahre hin mit Amerika abzuschließen, dem zufolge alle Streitigkeiten, die während dieser Zeit zwischen England und Amerika vorfallen und nicht durch die Diplomatie geschlichtet werden können, einem Schiedsamte zur Beilegung vorgelegt werden sollen, ist heute fröhlich und guter Dinge, da es ihr gelungen ist, die englische Regierung auf ihre Seite zu bringen und sich ihrer Unterstützung zu vergewissern, während anderseits der amerikanische Senat eine entgegenkommende Haltung an den Tag legt. Zur Förderung ihrer Sache würde die Friedenspartei nach der „Köln. Ztg." in dem Haag eine internationale parlamentarische Konferenz über Schiedsämter abhalten.

Belgien.

* **Brüssel**, 3. Aug. Die Berufung des Generalstabschefs Generals Brewer gegen das Urtheil des Militärgerichts in dem bekannten Tornisterprozeß ist vom Kassationshof einem Telegramm der „Köln. Ztg." zufolge verworfen worden. Damit ist die Stellung des Generals unhaltbar geworden. Nach einer anderweitigen Drahtmeldung, welche einem Berliner Blatte aus Brüssel unterm 4. Aug. zugegangen ist, wäre die Versetzung des Generals Brewer nach der Provinz bereits beschlossen worden.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 3. Aug. In hiesigen politischen Kreisen verfolgt man die Ereignisse in Bulgarien mit anhaltender Aufmerksamkeit. Beinahe allgemein betrachtet man die dortige Lage als eine sehr ernste. Das Vertrauen, das sich Bulgarien während der Regierung Stambulows am Bosporus erworben hatte, ist tief erschüttert. Das Werben um die Gunst Rußlands wird als ein gefährliches Spiel bezeichnet und man ist eben der Meinung, daß die Fürstin Clementine an dieser Schwenkung die Hauptschuld trägt. Nicht minder scharf werden am Bosporus die Kundgebungen gegen Stambulow verurheilt. In Sofia sollen, wie man der „Voss. Ztg." berichtet, auch von zwei diplomatischen Seiten ernste Rathschläge an die bulgarische Regierung gerichtet worden sein, den andauernden Demonstrationen gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten im eigenen Interesse Bulgariens Einhalt zu thun. Gleiche Rathschläge sollen auch vom hiesigen Exarchen Mgr. Josef nach Sofia ergangen sein.

Polnisches.

Posen, den 6. August.

t. **„Kuryer Poznanski"** bemerkt heute zu den Mittheilungen des „Reichsboten" über vermeintliche Begünstigung der Polen und der Katholiken in der hiesigen Provinz, man wisse hier absolut nichts von solchen Gunstbezeugungen von Seiten der Regierung, die Rücksichten vielmehr, die den Polen von der Regierung geschenkt werden, seien derart, daß die Väter sowohl wie auch die Schulkinder über dieselben Klagen führen müssen. Die Regierung gebe es ja selbst zu, daß die Schule, wenn sie auch von 30 katholischen und nur 20 evangelischen Zöglingen besucht werde, doch einen protestantischen Charakter erhalte und daß in solchen Fällen der katholische Lehrer dem evangelischen untergeordnet werde. „Solche Rücksichten", meint „Kuryer" zum Schluß, „machen sich recht fühlbar, wir sind auch an sie schon gewöhnt, indem wir der Gerechtigkeit harren, die wir zu fordern nicht aufhören werden."

t. **„Goniec Wielkopolski"** versichert heute, daß die Wiener Traktate, sowie die königlichen Versprechungen auch fernerhin die Grundlage seiner Forderungen bilden werden und daß er niemals auf dieselben verzichten werde. Außerdem erklärt er bezüglich unserer gestrigen Notiz, daß er jedwede Spaltung innerhalb der polnischen Gesellschaft verabscheue und daher die Bildung einer neuen Partei sich nicht einmal habe träumen lassen. — Von der Gründung einer neuen Partei seitens des „Goniec" war ja auch nicht die Rede in unserer gestrigen Notiz, sondern nur von einer volksparteilichen Farbentönung, die an vielen Artikeln dieses Blattes in der letzten Zeit wahrzunehmen war.

t. **Das von dem hiesigen Gesangverein** „Koło śpiewackie" im Schützengarten veranstaltete Volkskonzert hat sich gestern einer sehr zahlreichen Betheiligung zu erfreuen gehabt. Der Ausführung vieler recht schöner polnischer Melodien hat das zwei bis drei tausend Köpfe zählende Publikum mit ungewöhnlicher Begeisterung zugelauscht und zum günstigen Eindruck des Ganzen hat eine Militärkapelle, was an ihr lag, beigetragen.

t. **Einen Ausflug nach Santomischel** hat gestern der hiesige polnische Turnverein „Sokol" unternommen und gegen 1000 Theilnehmer aus Schrimm und der Umgegend dahingelockt. Die gymnastischen Uebungen sowohl, wie das ganze Amüsement soll auf alle Anwesenden einen recht günstigen Eindruck gemacht haben.

t. **Rückkehr von Lemberg.** Nach der Besichtigung der alterthümlichen Königstadt Krakau und einem sehr sympathischen Empfang seitens der Einwohner derselben, kamen die hiesigen Ausflügler heute nach Posen zurück.

* **Lemberg**, 4. Aug. „Czas" bezeichnet die heftigen Angriffe, die jetzt gegen die Polen in der reichsdeutschen Presse aus Anlaß der Verhandlungen des Lemberger Journalisten- und Schriftstellertages gerichtet werden, als ungerecht. Diese Angriffe, sagt das Polenblatt, erfolgen in einem Augenblicke, in welchem die Polen fast die einzigen Slaven sind, die in der österreichischen Delegation treu und unerschütterlich am Dreibunde festhalten, und in einem Augenblicke, da weniger als je zu hoffen ist, daß die Völker in der Lage sein werden, sich hinsichtlich der Abwehr des Panslavismus und der Suprematie des russischen Kolosses zu verständigen. Es mache den Eindruck, daß der Polenhaß in Deutschland aus dem Grunde jetzt so intensiv sei, weil er an Extensivität bereits Einbuße zu erleiden beginne.

Lokales.

Posen, 6. August.

*** Auf der zweiten Beilage der vorliegenden Nummer bringen wir eine Uebersichtskarte vom japanisch-chinesischen Kriegsschauplatze, auf welche wir unsere Leser hierdurch besonders aufmerksam machen.**

mn. Hundesteuerreform. Kaum sind einige Jahre vergangen, seit das Gesetz vom 1. März 1891 in Kraft getreten ist, durch welches sowohl den Stadt- als auch den Landgemeinden die Erhöhung der Hundesteuer von (bis dahin) 9 M. auf 20 M. pro Jahr gestattet wurde, und schon ist es mit diesem Gesetze wieder vorbei, ebenso wie die ihm zu Grunde liegenden Kabinetsordres vom 29. April 1829 und vom 18. Oktober 1834 außer Gültigkeit gesetzt sind. — Das Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 bestimmt nicht blos im § 16: „Die Gemeinden sind befugt, das Halten von Hunden zu besteuern. Die in dieser Beziehung zur Zeit bestehenden gesetzlichen Vorschriften werden aufgehoben"; — es läßt auch eine weitere, also eine nochmalige Besteuerung der Hunde zu, indem der § 93 sagt: „Die Kreise sind befugt, das Halten von Hunden zu besteuern. Die Steuer darf jährlich 5 M. für den Hund nicht übersteigen. Die Erhebung einer Hundesteuer seitens der Kreise berührt das Recht der Gemeinden zur Besteuerung der Hunde nicht." — An der Bereitwilligkeit der Gemeinden und der Kreise, von der ihnen durch das Gesetz beigelegten Befugniß den irgend zulässigen Gebrauch zu machen, wird es schwerlich fehlen. Ob die Eitelkeit der Hundebesitzer aber so groß sein sollte, durch eine solche Hochschätzung sich geschmeichelt zu fühlen, darf wohl doch bezweifelt werden. — Durch das Kommunalabgabengesetz werden auch noch sonstige, einschneidende Bestimmungen getroffen. Die Befreiung der Militärpersonen hört danach auf, sodaß die von diesen zu entrichtende Hundesteuer von der Gemeinde nicht mehr an die Militärbehörde abzuliefern ist, welche letztere Behörde die Steuerbeiträge für militärische Zwecke zu verwenden hatte, sondern diese Steuerbeiträge verbleiben hinfort ebenfalls der Gemeinde. Ferner braucht die Einnahme an Hundesteuer nicht mehr für bestimmte Zwecke verwendet zu werden, z. B. für Armenzwecke, Einrichtungen zum allgemeinen Nutzen der Gemeindemitglieder (Trottoirlegung, Verschönerungsanlagen 2c.), die Verwendung dieser Steuerbeträge ist vielmehr den Beschlüssen der betreffenden Gemeindebehörden überlassen.

Breslauer Brief.

Von L. S.

* **Breslau**, 3. August.

Das Hauptereigniß der Sommer-Saison war das nun glücklich überstandene 8. deutsche Turnfest, welches bewiesen hat, daß Breslau hinter den andern Großstädten des deutschen Reiches in keiner Beziehung zurücksteht und ein gewaltiges Pensum Arbeit zu bewältigen vermag, daß es ferner auch im Stande ist, „eine Reihe von schönen Tagen" zu ertragen. Der Befähigungsnachweis ist erbracht, und das absprechende Urtheil, daß man draußen im Reiche gegen die östlichen Gaue ehedem hegte, hat sich bei den Gästen in sein Gegentheil verwandelt. Wenn wir Breslauer auch kein volles Dutzend geographische Meilen von der russischen Grenze wohnen, brauchen wir uns doch der Hauptsache nach noch nicht von Talglichten zu nähren und die sonst damit verbundene Kultur zu pflegen. — Das Theaterleben Breslaus hält seinen Sommerschlaf; nur der Direktor des Lobetheaters, Herr Witte-Wild, sorgt auch dieses Jahr wieder in seinem Sommertheater für leichten dramatischen Zeitvertreib. Diesmal hat er ein neues Lokal aufgesucht; der große Liebichsche Saal ist durch leichte bauliche Veränderungen mit einer größeren Bühne versehen worden, die etwa ein Drittel des bisherigen, sehr großen Saales einnehmen mag. Platz für das Publikum bleibt noch reichlich. Zur Aufführung gelangen fast ausnahmslos Operetten, das alte, bewährte und noch immer zugkräftige Repertoire mit den bekannten Mitgliedern des Lobetheaters, die im Sommer ihre Gesangstimme entdecken, und den drei „Sternen" der Operette: der Operetten-Diva Emilie Csendes, der Operetten-Soubrette Cela Enrici und dem Operetten-Helden-Tenor Pauli, auch lauter alte Bekannte mindestens vom vorigen Jahre her. Daß darüber nichts Neues zu berichten ist, liegt auf der Hand. Das Sommer-Theater erfüllt übrigens mit allen Ehren seinen Zweck, an den Abenden angenehm zu unterhalten. Gegenwärtig ist es in das Stadium der Benefize eingetreten, dieweil der 1. September naht, welcher das Ende der Sommersaison bedeutet. Solche Benefize haben das Gute, daß sie eine Anzahl Leute veranlassen, einmal in das Sommertheater zu gehen, die es sonst wegen der alten bekannten Stücke unterlassen hätten. Ihr Verlauf ist für den Benefizianten immer derselbe; er erhält eine Unzahl Kränze, Blumenarrangements und sonstige Angebinde, keinesfalls aber unter einem Dutzend der Zahl nach, denn sonst wäre er schauerlich blamirt. Es ist nun einmal so Unsitte geworden.

Am 1. d. Mts., also vorgestern Abend, benefizte der schlanke Komiker des Lobe- und Sommertheaters (es ist auch noch ein korpulenter vorhanden), welcher um den guten Besuch des Sommertheaters durch seine drastische Komik vielleicht die größten Verdienste von allen Mitwirkenden hat, Herr Löwe. Er hatte zu seinem Benefiz die Premiere einer Lokalposse: „Breslauer Bilderbogen" von L. Friedrich gewählt, und nach dem, was vorher über dieses dramatische Erzeugniß verlautete, hätte man vermuthen können, man wolle das 25jährige Jubiläum des Lobetheaters, welches, genau genommen, auf den 1. August d. J. fiel, wenigstens durch eine hübsche Neuheit markiren, ohne damit der Hauptfeier, welche Anfang September im Lobetheater selbst stattfinden wird, vorzugreifen. Aber weit gefehlt! Denn ein solches Machwerk, wie die „Breslauer Bilderbogen" ist nicht einmal zu einer nur angedeuteten Jubiläumsfeier zu gebrauchen. Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß Theaterdirektoren und Künstler, von denen man gewöhnt ist, mustergiltige Leistungen in langer Reihenfolge vorführen zu sehen, hin und wieder sich so stark in der Wahl vergreifen und so geschmacklose Sachen dem Publikum vorzuführen wagen, daß man in Verlegenheit ist, eine Erklärung dafür zu finden. Selbst wenn man annimmt, daß es sich um irgend eine persönliche Gefälligkeit handelt, so treibt man die Nachgiebigkeit nicht so weit, sich und andere unheimlich zu blamiren und das Publikum zum Theater geradezu aufzubringen. Das Räthsel also, weshalb die „Breslauer Bilderbogen" im Licht der Lampen vorgezeigt wurden, muß ungelöst bleiben — um so klarer ist dafür der Grund ihres Fiaskos. Die Hauptfigur soll der hier stadtbekannte Hausirer „Rothschildt" sein, welcher in den besseren Restaurants seine Geschäfte zu machen pflegt und ein wohlhabender Mann geworden ist — ihn hatte sich Löwe gewählt. Aber es war aus dieser Rolle nichts herauszuholen und mit dem Jüdeln allein ist es nicht gethan. Wenn dazu noch vollständig pointelose Couplets kommen und die Kalauer, welche eingeflochten werden, die blutigsten sind, welche man sich denken kann und sonst Laune und Witz weitab in der Sommerfrische zu weilen scheinen — ist es nicht verwunderlich, wenn das Publikum von tiefer Traurigkeit befallen wird, aus der hin und wieder nur einzelne kleine Gruppen aufgeschreckt werden welche von einer plumpen persönlichen Anspielung getroffen werden? Wie armselig die Witze waren, dafür ein Beispiel. Eine bildungsbeflissene junge Dame aus einer der kleinsten Kleinstädte, aus unserer Nachbarstadt „Hundsfeld", spricht von ihrer „Remontoir"-Großmutter, was sie für „feiner" hält als — Urgroßmutter. Das dürfte genügen! Für die Ausstattung war ebenfalls nichts gethan und das nothwendigste versäumt worden. So spielt eine Szene auf dem Elisabeththurme, dem besuchtesten Thurme Breslaus, und zwar auf der Gallerie desselben, die mit einer massiven steinernen Brustwehr umgeben ist. An Stelle der letzteren zeigte der Theaterthurm einen wackeligen Staketenzaun — um über solche grobe Verstöße hinwegzusehen, dazu ist das Breslauer Theaterpublikum denn doch zu verwöhnt. Der Verfasser, welcher sich übrigens trotz des unverkennbaren Mißerfolges am Ende des zweiten Aktes einmal zwei Schritte weit auf die Bühne wagte, scheint der Ansicht zu sein, daß man alte gute Scherze nicht oft genug wiederholen kann, und so brachte er in seiner Posse auch die Parodie eines Ringkampfes, eine Telephonszene u. dgl. an, aber ungefähr wie ein Erzähler von Witzen, welcher die Pointen vergißt. Am Mittwoch war die Première — am Freitag ging auf vielseitigen Wunsch noch einmal die „Fledermaus" in Szene.

Seit einer Reihe von Wochen ist unser städtisches Brausebad in Funktion, und es hat sich rasch allgemeine Beliebtheit erworben, da es während der heißen Tage die Möglichkeit gewährte, sich billig und auf wenig umständliche Weise gründlich zu erfrischen. Aus warmem Wasser von einigen 30 Grad Wärme und Wasser von der gewöhnlichen Tagestemperatur kann man sich selbst die rechte Mischung herstellen, also von wärmerer zu kälterer Douche herabsteigen und so ohne Unannehmlichkeit und Gefahr den erhitzten Körper abkühlen. Im Winter wird es dann umgekehrt möglich sein, den von der Kälte erstarrten Körper allmählich gründlich zu erwärmen. Hoffentlich vervielfältigen sich nach den bisher gemachten guten Erfahrungen bald die Brausebäder, welche in größerer Anzahl durch die ganze Stadt vertheilt sein müßten, wenn die sicher zu erreichende hohe hygienische Wirkung derselben voll erzielt werden soll.

* **Die Fernsprechverbindung Berlin-Posen** ist seiner Zeit erst zu Stande gekommen, nachdem der kaiserl. Postverwaltung durch Vermittelung der Handelskammer von 63 hiesigen Firmen eine Einnahme von 12 000 Mark jährlich auf 5 Jahre garantirt worden war. Wie wir hören, ist diese Einnahme im ersten Jahre 1893/94 nicht erreicht worden, sondern hat dieselbe nur 10 565 Mark betragen. Von den 63 Firmen wird nun der Rest je nach der Höhe der von ihnen gezeichneten Garantiesummen aufzubringen sein. (Wiederholt.)

mn. **Regiments- und Brigade-Exerzieren.** Das Westfälische Füsilier-Regiment Nr. 37, welches am 26., 27. und 28. v. Mts. aus seinen Garnisonen Krotoschin und Ostrowo ausmarschirt ist und gegenwärtig in unseren umliegenden Ortschaften kantonnirt, beginnt am 7. d. Mts. hierselbst sein bis zum 16. d. Mts. dauerndes Regiments-Exerzieren. — Unser 2. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 47 hat hier vom 10. bis 15. d. Mts. Regiments-Exerzieren. — Alsdann exerzieren beide vorbezeichneten Regimenter hierselbst vom 17. bis 23. d. Mts. in der Brigade und rücken am nächsten Tage zum Brigademanöver aus, das in der Zeit vom 27. bis 31. d. Mts. zwischen Samter und Duschnik stattfindet. — Der Stab der 20. Infanterie-Brigade verläßt Posen einen Tag vor dem Beginne des Brigademanövers und begiebt sich nach dem Manöverterrain. — Das Divisionsmanöver nimmt, wie bereits gemeldet, am 1. September seinen Anfang und währt bis bis zum 8. desselben Monats.

* **Der Verein ehemaliger Bürgerschüler** beging am vergangenen Sonnabend in „Taubers Etablissement" die Feier seines ersten Stiftungsfestes. Eingeleitet wurde dieselbe durch ein Gartenkonzert. Um 9 Uhr erst begann die eigentliche Feier mit dem Vortrage von mehreren Gesangspiecen, welche durch den Gesangschor des Vereins ausgeführt wurden. Der recht gut geschulte Chor erntete lebhaften Beifall. Hierauf hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Uhrmacher Tschanter die Festrede und brachte am Schluß derselben ein Hoch auf den Kaiser aus. Im Verlauf der Festrede gelangte auch ein von dem früheren Rektor der Bürgerschule, Herrn Franke eingegangenes Glückwunschtelegramm zur Verlesung. Nach mehreren Musikpiecen und humoristischen Vorträgen fand die Aufführung des Festschwanks: „Eine Sitzung im Verein ehemaliger Bürgerschüler" statt. Der speziell zu einer Stiftungsfeier sich vortrefflich eignende Schwank rief durch viele auf den Verein gemünzte Bemerkungen große Heiterkeit hervor. Den Anfang des darauf folgenden Balles bildete eine im Garten ausgeführte Fackelpolonaise mit einem sich daran schließenden Feuerwerk. Der Ball selbst wurde des öfteren durch Vorträge, Toaste sowie durch eine Blumenverloosung unterbrochen. Das in jeder Weise wohlgelungene Fest fand erst in den Morgenstunden sein Ende und hat bei den überaus zahlreich erschienenen Gästen einen recht günstigen Eindruck hervorgerufen.

z. **Der „Antoniusverein"** hatte gestern in Wilda bei Klunder ein Vergnügen, welches zur allgemeinen Befriedigung verlief.

× **Personal-Nachrichten aus den Ober-Post-Direktions-Bezirken Posen und Bromberg.** Die höhere Postverwaltungsprüfung hat bestanden: der Postsekretär Eichblatt in Kosten; die Prüfung zum Postassistenten: die Postgehilfen Rau in Ostrowo, Schulz in Lissa, Seefeld in Ostrowo, Steuer in Posen. Uebertragen sind, zunächst probeweise: die Vorsteherstelle des Telegraphenamts I. in Posen: dem Telegraphen-Direktor Wernicke aus Liegnitz, die Verwaltung des Postamts in Fraustadt: dem Rittmeister a. D. Lübke aus Braunsberg i. Ostpr.; eine Postinspektorstelle in Bromberg dem Postkassirer Fuß aus Memel. Versetzt sind: der Ober-Postdirektor Deyl aus Bromberg nach Düsseldorf, die Postmeister Klopenheimer von Peterswaldau nach Tuchel, Schiller von Pleschen nach Gevelsberg, die Postpraktikanten Hübner von Strelno nach Gnesen, Michling von Wongrowitz nach Konitz, Westphal von Gnesen nach Bromberg, die Postassistenten Solger von Posen nach Breslau, Weiß von Lissa nach Berlin. Der Oberpostassistent Ullrich in Schroda ist gestorben.

× **Ordensverleihung.** Dem Ober-Telegraphen-Assistenten Kauer in Gnesen ist bei seinem Scheiden aus dem Dienste der Kronen-Orden IV. Klasse verliehen worden.

S. **Auszeichnung.** Dem besonders in musikalischen Kreisen bekannten früheren langjährigen Korpsführer im 2. Leibhusaren-Regiment (Kaiserin) Nr. 2, jetzigen Hausbesitzer und Restaurateur Herrn Franz Meineke in Wilda, welcher für seine musikalischen Kompositionen bereits 17 fürstliche Auszeichnungen und Anerkennungen erhielt, ist vor einigen Tagen wiederum hohe Anerkennung zu Theil geworden. Zu der am 28. v. Mts. in Kopenhagen stattgefundenen silbernen Hochzeit des dänischen Kronprinzenpaares hatte Herr Meineke einen großen Festmarsch unter der Benennung: „Hoch Kronprinz Friedrich", Altdänischer Kriegsmarsch komponirt und dem kronprinzlichen Paare gewidmet. Hierauf ist Herrn M. bereits am 3. d. Mts. aus dem Kabinet des Kronprinzen ein Anerkennungsschreiben zugegangen, worin Se. königl. Hoheit seinen herzlichsten Dank ausspricht für die ausgezeichnete Komposition und sich Weiteres vorbehält. — Wie wir erfahren, wird Herr Meineke diesen Kriegsmarsch zunächst für Kavalleriemusik — gleich seinen früheren Kompositionen, im Druck erscheinen lassen.

r. **Von der Gartenstraße.** An Stelle der bisherigen J. Mögelinschen Maschinen-Fabrik werden stattliche Wohngebäude errichtet, womit auf dem Grundstücke des Baumeisters Franktiewicz (neben dem Grundstücke der Molkerei in der Gartenstraße) bereits in diesem Jahre begonnen worden ist. Daneben soll weiter auf dem Grundstücke des Dr. Kusztelan ein zweites Wohngebäude von etwa demselben Umfange errichtet werden, zu welchem die Fundamentirungsarbeiten schon ausgeführt sind; ferner sollen auf dem Grundstücke der ehemaligen Fabrik noch 4 große Wohngebäude gebaut werden; eine Parzelle, an der Ecke der Garten- und Ritterstraße, ist in den Besitz des Ingenieurs Jentsch übergegangen. Das dortige frühere Mögelinsche Wohngebäude ist in der Weise ausgebaut worden, daß sich im Erdgeschosse das hiesige Komtoir der nach Wilda verlegten Fabrik und außerdem das Komtoir des Ingenieur Jentsch befindet, während in den oberen Stockwerken Wohnungen hergerichtet werden.

* **Zu unserem Artikel** über die Reinlichkeit auf der St. Martinstraße zwischen der Victoria- und Ritterstraße erfahren wir, daß für diese Straßenstrecke bereits seit einiger Zeit seitens der Stadtverwaltung dieselbe dankenswerthe Einrichtung getroffen ist, wie sie für den Wilhelmsplatz, die Berlinerstraße u. s. w. besteht. Eine jugendliche Kraft mit einem zweirädrigen Handkarren und den nöthigen Reinigungs-Utensilien versehen, ist täglich ausschließlich nur auf dem bezeichneten Straßentheil beschäftigt, um den frischen Pferdedung zusammenzukehren und mittelst des Handkarrens fortzuschaffen. (Danach scheint die Eingangs erwähnte Zuschrift bereits vor Anordnung der geschilderten Reinigungsarbeiten abgefaßt worden zu sein. — Red.)

* **Aus Posen,** nämlich aus dem Orte Gurzyn, Kreis Lissa, ist der bei den Minen-Uebungen der dritten Matrosen-Artillerie-Abtheilung ums Leben gekommene Matrosen-Artillerist Antoniak. Der Unfall trug sich wie folgt zu. Das Boot, in welchem sich u. a. auch A. befand, fuhr auf eine Mine, welche explodirte, das Boot durchschlug und die Insassen desselben über Bord warf. Die übrige Bemannung des Bootes konnte gerettet werden, nur A. ertrank.

z. **Ruhestörung.** Gestern Nachmittag prügelte sich in der Langenstraße ein Ehepaar, wodurch ein Menschenauflauf entstand. Die Ruhe wurde durch einen Schutzmann wieder hergestellt.

* **Zur Warnung für Dienstmädchen.** Ein Dienstmädchen, durch dessen Verschulden eine Badestuben-Ueberschwemmung verursacht war, die erhebliche Reparaturkosten im Gefolge hatte, wurde, wie die „Frankf. Ztg." mittheilt, vom Gericht als der Herrschaft gegenüber schadenersatzpflichtig erkannt und zur Zahlung von 162 M. verurtheilt.

* **Eine Geldprämie** ist dem Schulknaben Robert Andree zu Schneidemühl, welcher am 30. Juni den 11 Jahre alten Knaben Wilh. Semmler daselbst vom Tode des Ertrinkens errettete, nach einer amtlichen Bekanntmachung des Regierungspräsidenten in der neuesten Nummer des Regierungs-Amtsblattes zu Bromberg zugebilligt worden.

* **Personal-Chronik aus der Provinz.** Verlobt: Laura Doll in Schneidemühl mit Feldwebel Friedrich Wiese in Mühlhausen. — Eheschließungen: Besitzer Friedrich Brunk mit Mathilde Lünser, beide in Cielle. Lehrer Oskar Kühlmann in Schleusenau mit Klara Gurt in Forsthaus Jesuitersee b. Bromberg. — Geboren: dem Mühlenverwalter Friedrich Töpffler, Klein-Bartelsee 1 S. — Gestorben: Handlungsgehilfe Johannes Dabrowski in Bromberg.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Köln,** 6. Aug. Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Der Land- und Reichstagsabg. Dr. Gescher, welcher soeben von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt ist, ersucht uns, das Gerücht über seine Berufung in das Reichsschatzamt als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen.

Dresden, 6. Aug. Dem Vernehmen nach hat der Generalstaatsanwalt den ersten Staatsanwälten und den ihnen zugeordneten Beamten den Wunsch ausgesprochen, daß sie sich der Mitgliedschaft militärischer Vereine enthalten möchten.

Maastricht, 6. Aug. In den letzten 48 Stunden sind hier 5 Erkrankungen an Cholera und 3 Todesfälle vorgekommen. Seit dem 29. v. Mts. sind im Ganzen 44 Personen an Cholera erkrankt und 18 gestorben.

Newyork, 6. Aug. Ein Telegramm des „World" meldet aus Lima: Eine Anzahl Regierungstruppen wurden gefangen genommen und durch die Aufständischen nach kurzem Prozeß erschossen. Die Lage ist kritisch. Die fremden Kaufleute riefen den Schutz der Gesandtschaften an.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 6. August, Nachmittags.

*) Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu der Blättermeldung, wonach der Reichskanzler Graf Caprivi mit dem Grafen Herbert Bismarck auf der Rückreise von Wilhelmshaven auf dem Stendaler Bahnhofe zusammengetroffen sein und mit ihm ein längeres Gespräch geführt haben sollte: die Nachricht beruhe vermuthlich auf der durch eine flüchtige Aehnlichkeit entstandene Personenverwechselung und entbehre jeder Begründung.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Norderney: Prinz Heinrich ist heute früh 4½ Uhr über den Norddeich wieder abgereist.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Mailand: Ein bekannter Turiner Sports- und Börsenmann ist mit Hinterlassung von mehr als 300 000 Lire Schulden flüchtig geworden. Er soll in den letzten Monaten bedeutende Summen an der Börse gewonnen haben.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Padua: Das in der Nähe des Dorfes Battalia gelegene Schloß des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich wurde in der vergangenen Nacht durch einen Brand vollständig zerstört. Der Schaden beträgt mehr als 300 000 Lire.

Hiesige Blätter erfahren aus Paris: Das neue französische Anarchistengesetz kommt bei dem heute in Paris beginnenden großen Anarchistenprozeß in vollem Umfange in Anwendung. Die Prozeßverhandlungen gegen 30 Anarchisten finden unter vollem Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Aus Paris wird gemeldet: Als Sitz des Generalkommandos des neuen Armeekorps der Ostgrenze wird nicht Nancy, sondern Troyes gewählt werden. Die Wahl dieses Ortes erfolgt wegen seiner günstigen strategischen Lage.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Brüssel bemerkte ein Posten am Eingang des Brüsseler Königschlosses Sonnabend Nacht gegen 11½ Uhr wie zwei Männer mit einem seltsam glänzenden Töpfchen, welches der Soldat auf einer Bank in einer Allee des Schloßgartens von weitem hatte blinken sehen, schnell in die dichten Gebüsche des Parks entflohen. Polizei und Schloßwache durchsuchten den Park, fanden aber nichts Verdächtiges, nur die Spuren der Schritte der Unbekannten wurden aufgenommen. Die Männer scheinen über die niedrige Parkmauer entkommen zu sein.

Weiter erfährt das genannte Blatt: In Charleroi explodirte der Dampfkessel einer am 20. v. M. erprobten neuen Lokomotive der Vizinalbahn-Gesellschaft. Ein Maschinist wurde auf der Stelle getödtet, ein anderer sowie ein Heizer sind schwer verwundet und verbrannt worden. Während zahlreiche Fensterscheiben in den der Bahn benachbarten Häusern zertrümmert wurden, sind Theile der Lokomotive bis 200 Meter weit in die Stadt geschleudert worden. Mehrere Personen wurden verletzt. Tausende eilten nach dem Bahnhofe, aber die Staatsanwaltschaft hatte sofort alle Zugänge absperren lassen, um die Untersuchung einzuleiten.

Ein hiesiges Blatt meldet aus Belgrad: Die Verhandlungen wegen Aufhebung der Zwistigkeiten zwischen dem Hofe und dem Regenten Ristitsch sollen durch die Bemühungen des gewesenen Regenten Belimarkowitsch und des Finanzministers Petrowitsch einem günstigen Ergebniß nahe sein. — Die früher als ursprünglich beabsichtigt erfolgte Rückkehr König Milans wird dahin gedeutet, daß wichtige Entscheidungen der inneren Politik bevorstehen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt

Berlin, 6. August, Abends.

Nach der „Voss. Ztg." ist niemals daran gedacht worden, aus Anlaß der Cholera im Weichselgebiet die großen Kaisermanöver ausfallen zu lassen. Letzteres würde nur in dem unwahrscheinlichen Falle geschehen, wenn die Cholera in diesem Jahre noch stärker als vor zwei Jahren auftreten würde.

Eine Konferenz von Sanitätsbeamten der deutschen Staaten ist heute hier zusammengetreten. Es soll sich nach der „Nat. Ztg." um die Staatsprüfung der Nahrungsmittel-Chemiker gehandelt haben.

Gegen Dr. Vallentin ist nach dem „Berl. Tagebl." in der Affaire Leist-Wehlau gleichfalls das Disziplinar-Verfahren eingeleitet worden.

Der Buchhalter Schmidt und der Kellner Zeuner, welche von der Familie des Herrn v. Kotze 300 Mark erschwindelt hatten unter dem Vorgeben, die Schreiber der anonymen Briefe zu kennen, sind von dem Landgericht I. wegen Betruges zu 18 bezw. 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Professor Dr. Friedberg wird nach der „Saale-Ztg." im Landtagswahlkreise Halle a. S. 4 (Merseburg) als Kandidat der Nationalliberalen aufgestellt werden. Auch für den Reichstagswahlkreis (Anhalt 2) beabsichtigt er nach dem „B. T." wieder zu kandidiren.

Caserios Mutter wandte sich nach dem „B. T." an Madame Carnot mit der Bitte zu Gunsten ihres unseligen Kindes Fürbitte einzulegen. Der Verurtheilte richtete an die arme Frau einen Brief, worin er ihr das Todesurtheil mittheilt und bittet, nicht zu glauben, daß er ein gemeiner Mörder sei. Sein Herz sei das alte, gute und weiche geblieben, welches die Mutter über Alles liebt. Die That vollbrachte er, weil er das überall wuchernde Unrecht nicht mehr mit ansehen konnte. Für den Besuch des Mailänder Priesters sei er dankbar; er wolle jedoch nicht beichten.

Paris, 6. Aug. Vor dem Schwurgericht begann heute der Prozeß gegen die Anarchisten, welche auf Grund des Gesetzes vom Dezember 1893 wegen Bildung einer Vereinigung zur Ausführung von Verbrechen angeklagt sind. Anwesend sind 25 Angeklagte. 5 Angeklagte, darunter Paul Réclus sind flüchtig geworden. Der Präsident stellte zunächst die Personalien jedes Angeklagten fest. Unter den letzteren befinden sich Agnello aus Lala in Schweden gebürtig und 6 Italiener. Die übrigen Angeklagten sind Franzosen: Fénaon, Jean Gravé, Seb. Ortez zc. Der Gerichtsschreiber verlas die sehr umfangreiche Anklageschrift, in welcher ausgeführt wird, daß die Angeklagten einer Sekte angehörten, deren Mitglieder eine Art von Vereinigung bildeten zum Zwecke der Vernichtung der Gesellschaft durch Diebstahl, Raub, Brandstiftung und Mord. Innerhalb und außerhalb des Gerichtsgebäudes sind Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen worden. Nach der Verlesung der Anklageschrift stellte der Staatsanwalt den Antrag, der Gerichtshof möge die Veröffentlichung der Verhandlungen untersagen. Einer der Vertheidiger bekämpfte dieses Verlangen, worauf der Gerichtshof beschloß, daß nur die Veröffentlichung des Verhöres Gravés und Faures untersagt sein solle. Hierauf begann das Verhör Gravés.

Paris, 6. Aug. Der chinesische Gesandte Kung-ta-Yen in Paris sandte an den Minister des Auswärtigen ein Schreiben, in welchem er sein Bedauern über den Tod des Forschungs-Reisenden Dubreuil-Dersius ausspricht. Er sei vor Tibet ermordet worden. Die Einwohner der Stadt hätten ihn verwundet und in einen Fluß geworfen. Die chinesische Regierung habe Befehl zur Auslieferung der Leiche und zur exemplarischen Bestrafung der Schuldigen gegeben. Auch sei sie bereit, der Familie des Ermordeten Entschädigung zu gewähren.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus London erfährt der „Standard", England und Rußland wollen China und Japan gemeinsam auffordern, ihre Truppen sofort aus Korea zurückzuziehen und die Koreafrage einer internationalen Konferenz unterbreiten. — Wie aus Shanghai vom 5. d. M. den „Central News" gemeldet wird, griffen in Cobe (Japan) die japanischen Bewohner die chinesischen an und mißhandelten sie grausam. Die Chinesen in Taku beleidigten ihrerseits die Mitglieder der aus Peking zurückkehrenden japanischen Gesandtschaft.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Dauer und die Erhaltung des menschlichen Lebens. Von Dr. Wilh. Bode in Hildesheim, Heft 18 der von Dr. V. Böhmert herausgegebenen Volkswohl-Schriften. Leipzig, Duncker u. Humblot 1894. 8° 24 S. 40 Pf. (Durch jede Buchhandlung oder vom Verfasser zu beziehen gegen 40 Pf. in Briefmarken.) Diese kleine volksverständliche Schrift faßt das Wichtigste zusammen, was Jedermann über den Gegenstand wissen sollte. Sie ist aus einem Vortrage hervorgegangen, den der Verfasser als Geschäftsführer des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke unter großem Beifall in verschiedenen Städten gehalten hat. Zuerst wird der Werth des Lebens und besonders der Werth einer hohen durchschnittlichen Lebensdauer für die Volkswirthschaft beleuchtet, dann werden über die mittlere, natürliche und größtmögliche Lebensdauer interessante Angaben gemacht. Ernstes und Heiteres ist hier glücklich gemischt. Danach werden die Umstände, von denen die Lebensdauer abhängt, aufgeführt, wobei die richtige Lebensweise natürlich besondere Beachtung erfährt. Eingehend wird namentlich der Einfluß der geistigen Getränke auf Gesundheit und Sterblichkeit geschildert. Wir können das billige Schriftchen für jede Volksbibliothek und jede Familie empfehlen; es eignet sich besonders auch zum Vorlesen in kleineren oder größeren Kreisen.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Familien-Nachrichten.

Wilhelmine Schmaeck
Paul Gädigk, Lehrer,
Verlobte.
Eulau. **Posen.**
10062 Bäckerstr. 21.

Die glückliche Geburt zweier **kräftiger Knaben** zeigen ergebenst an 10057
Hermann Kaskel und Frau
Hedwig, geb. Fraenkel.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an
Rechtsanwalt Asch
und Frau.
Pleschen. 10041

Nach kurzem schweren Leiden starb gestern am Gehirnschlage meine innigst geliebte Frau, die treue, liebende Mutter meiner Kinder
Henriette Rothmann
geb. **Levy** 10052
in ihrem 52. Lebensjahre.
Diese Trauernachricht widmet Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.
Kletzko, d. 5. August 1894.
Jonas Rothmann.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Agnes von Graffen i. Gelting mit Herrn G. A. Ziese in Kieholm. Frl. Johanna Jacobs mit Hrn. Oberlehrer Dr. Emil Wanarin in Crefeld. Frl. Bertha Mroczek i. Nikolaiken mit Hrn. Amtsrichter Johannes Ploth in Mohrungen. Frl. Lucie Kunheim i. Berlin mit Hrn. Rittergutsbes. Otto Hegenscheidt in Ornontowitz.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Charles von de Vos in Itzehoe. Hrn. Dr. med. Hennig in Hamburg. Hrn. Hauptmann Hoch in Dresden.

Eine Tochter: Hrn. Kgl. Wasserbauinspektor Isphording in Bonn. Hrn. Dr. Bonnenberg in Düsseldorf. Hrn. Gymnasial-Oberlehrer Rosbücher in Arnsberg. Hrn. Referendar Kurt Elsner von Gronow in Köslin. Hrn. Reg.-Assessor Gerstberger in Neiße.

Gestorben: Herr Dr. phil. Max Lange in Berlin. Herr Friedrich Richter in Berlin. Fr. Stadtrath Auguste Nippold, geb. Windheim in Dresden. Frl. Helena Buttmann in Potsdam.

Vergnügungen.

Lamberts Garten.
Dienstag, den 7. August, Abends 7½ Uhr: 10068
Großes Streich-Concert
der gesammten Kapelle des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47.
Gewähltes Programm.
Einlaß 25 Pf.
Von 9 Uhr ab 15 Pf.
E. P. Schmidt, Stabshoboist.

Etablissement Victoria-Park.
Dienstag, den 7. d. M.
Großes Enten-Ausschieben und Schießen. 10050

120 Stück
elektrische Glocken in echt. Nußkasten, 8, 9, 10 u. 12 cm Schaalendurchmesser, vernickelt, sowie einen Posten elektr. Tableaux von 2–10 Fallklappen in fein gekehlte Nußrahmen. Gelegenheitskauf für Schlosser und Installateure hat wegen Raummangels in kleineren und größeren Posten billig abzugeben
A. Arendt & Co.,
Ritterstraße 1, 10047
Telegraphen-Fabrik.

Milch.
Für sofort werden täglich **30 Ltr.,** vom 1. Oktober ab **140 bis 160 Ltr. Milch** gesucht. Gefl. Off. **A Z. 25** Exped. dieser Zeitung. 10079

Mieths-Gesuche.

Bergstr. 12a I. Et. **herrschaftl.** Wohn. **5 Zim., Badez.,** Mädchenzim. **2c. v. Okt.** schöne **Kellerwohnung sofort** zu verm. Näh. [illegible] **Bergstr. 12b.,** v. r.

Halbdorfstr. 23 mehrere Wohn. von 2 Zimmern u. Küche p. 1. Okt. z. v. Z. erfr. beim Wirth. 9212

Kanonenplatz 9, 2. Etage,
2 unmöblirte Zimmer mit separ. Eing. sofort oder per 1. Oktober zu vermiethen. 9894

St. Martin 22 Werkstelle und Wohn. für Tischl., Klempn. od. and. Fach zu verm. 10073

1 f. möbl. Wohn. u. Schlafz. f. 1 od. 2 Herren Bergstr. 5, I. Et. z. v. 10055

In St. Lazarus
wird per bald eine Wohnung von 3 Zimmern und vom 1. Oktober d. J. ab eine solche von **6 Zimmern parterre** oder I. Stock in einem herrschaftlichen Hause gesucht. Pferdestall und Remise dabei erwünscht. Gefl. Offerten mit Preisang. bitte in der Exp. d. Ztg. unter der Chiffre **X. Y. Z.** abzugeben. 10056

Pens. rituell **sucht** ältere Dame. Offert. postlag. **H. M.** erbeten.

10054 **Petristr. 3**
zum 1. Oktober cr. Wohn. von 3 Zimmer u. Küche zu verm.

Ein großer Keller
wird zur Weinlagerung in der Nähe des Marktes gesucht von
Gebr. Andersch.

Laden
Wronkerstraße 22 zu verm.

Stellen-Angebote.

Für die Spezialleitung des Neubaues eines Klerikal-Seminars wird ein 10080
Regierungsbaumeister
oder ein erfahrener
Bautechniker
gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind an das
Erzbischöfliche General-Consistorium, hier,
zu richten.

Für eine gut eingeführte Hagel-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit werden tüchtige Acquisitionsbeamte gesucht. Gewandte Herren, welche sich eine gut dotirte Lebensstellung schaffen wollen, werden ersucht schleunigst ihre Meldungen einzureichen. Auch aktive Landwirthe, welche in ihrem Bekanntenkreise für die Gesellschaft wirken wollen, sichern sich einen guten dauernden Nebenverdienst. Herren, welche bereits für andere Hagelversicherungs-Gesellschaften mit Erfolg thätig gewesen sind und sich über ihre Erfolge ausweisen können, werden als Inspektoren resp. Repräsentanten angestellt. Offerten sub **G. O. 246** an **Max Gerstmann,** Annonc.-Bür., **Berlin W 9.**

Vertreter gesucht!
Für Stadt und Provinz Posen sucht eine leistungsfähige Weberei von Leinen und Baumwoll Waaren einen bei der Kundschaft gut eingeführten tüchtigen Vertreter.
Offerten mit Prima-Referenzen unter R. 41 Reichenbach i. Schles. erbeten. 10044

Eine **süddeutsche bedeutende Cigarrenfabrik sucht für Stadt Posen und die Provinz** einen **tüchtigen** 10039
Agenten.
Gefl. Offerten mit Ia Referenzen sub **K 61767b** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Inseraten-Sammler,
erprobte, gesucht. Offert. erb. unter **D. 3860** umgeh. an **G. L. Daube & Co., Dresden.** 10061

Türkische 400 Francs-Loose.

Unser seit dem 21. Juni a. c. zur Versendung gelangendes Communiqué, welches sich mit der Beurtheilung und den Chancen der Türkenloose befasst, stellen wir jedem Interessenten auf Verlangen **gratis und franco** zur Verfügung. — 10045

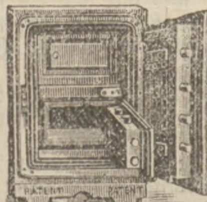
Die Ziehungs-Controlle aller verloosbaren Effecten wird von uns kostenfrei übernommen.

Berlin, den 7. August 1894. **Berliner Bank.**

Wegen Aufgabe meines Geschäftes
werden sämmtliche **Eisen-** und **Bürstenwaaren** zu sehr **billigen** Preisen ausverkauft. 9280
Auch kann das Lager im Ganzen übernommen werden.
Moritz Aschheim.

Beste oberschlesische Steinkohle
gesiebt und ohne jede Mischung mit minderwerthiger Kohle
1 Ctr. Kohle
Ia. O.-S. Steinkohlen-Briquettes,
Ia. Senftenberger Briquettes
nur in plombirten Säcken
1 Ctr. Briquettes
à 1 Centner netto frei Keller und Stockwerke und zu
Sommerpreisen bis 1. September.
Vortheile:
1) Man hat die sichere Beruhigung, daß man wirklich einen vollständigen Centner pro Sack erhält.
2) Auf dem Wege kann Nichts verloren gehen, da die Säcke plombirt (versiegelt) sind. 9957
Gruhl & Balogh,
Vor dem Berliner Thor.
Halbe, ganze Waggonladungen zu Gruben-Bedingungen.

London 1891. **Höchster Preis:** Ehrendiplom I. Klasse.
11 goldene und silberne Medaillen.
Ade's **neue einbruchs- u. pulversichere patentierte** **Stahlkassen.**



Konkurrenzlos! die besten u. stärksten d. Welt!
Größte Sicherheit
gegen **Feuer** und **Einbruch!**
Einziges Fabrikat, welches sich bei den großen Brandproben in Berlin und am 9. Oktober v. J. gegen die gewaltsamsten, durch Experten, Fachleute u. Konkurrenten ausgeführten Einbruchsversuche selbst mittelst Sprengpulver bewährt hat.
Spezialfabrik patent. Kassen- und Depositen-Schränke.
I. Fabrik: **Stuttgart. C. Ade,** Hofl. Sr. Maj. d. Königs von Württemberg. **Berlin,** Demminerstr. 7.
Lieferant des Auswärtigen Amts, Großen Generalstabes, Kgl. Eisenbahnen, Deutschen Bank, Reichsbank u. d. bedeutendsten Bankfirmen d. In- u. Auslandes. 1530
Zeichnungen und illustrierte Beschreibungen gratis.

Dortmunder Union-Bier
empfiehlt in vorzüglicher Qualität 2460
Friedr. Dieckmann, Posen,
General-Vertreter für Posen und Westpreußen.

Lohnendes Nebenamt.
Tüchtige, im persönlichen Verkehr gewandte, solide Personen (auch Handwerker) finden bei einer alten, besteingeführten Versicherungs-Gesellschaft mit mehr als 500 000 Versicherten als **Vertreter** angenehme, dauernde und gut honorirte Nebenbeschäftigung. Offerten zu richten an die **General-Agentur der Friedrich Wilhelm-Gesellschaft,** Bismarckstr. 3, I. 10058

Für unser Destillationsgeschäft suchen wir einen jungen, tüchtigen, polnisch sprechenden
Reisenden.
Reflektanten wollen ihre Bewerbungen nebst Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche einsenden. 9923
Moritz Pulvermann Nachfolger in Ostrowo.

Ein ordentlicher **Laufbursche** kann sich melden bei 10071
Valentin Russak.

1 Buchhalter
für eine chemische (Düngemittel) Fabrik wird zum Antritt per 1. Oktober a. c.
gesucht.
Bewerber, die Kenntniß der Branche, sowie der Kalkulations-Buchführung besitzen werden bevorzugt. Off. durch die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau** unter **H. 23938** erbeten. 9972

Für mein Kolonial-, Delikatessen- und Destillations-Geschäft suche p. sofort oder 1. Oktober
einen Lehrling
mit guter Schulbildung bei freier Station. 9979
Marcus Adam,
Schrimm.

Nach zehnjähriger Praxis in Grünberg i. Schles. habe ich meinen Wohnsitz nach 10072
Posen, Alter Markt 76
verlegt.
Jul. Banner,
prakt. Zahn-Arzt.
Sprechstunden: 9–1 Vorm., 3–6 Nachm.

Eine tüchtige Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig, wird per 1. September gesucht.
J. Kosterlitz,
Alter Markt 98. 10067
Damen-Mäntel-Fabrik.

Ein junger Mann,
der polnischen Sprache mächtig, aus der Kurz- u. Schreibwaarenbranche, welcher sich **für das Lager und für die Reise eignet, die Provinz Posen bereits bereist hat,** kann sich sofort oder per 1. Sept. melden. Den Bewerbungen sind Zeugnisse in Abschrift u. Gehaltsansprüche beizufügen. 10065
W. Katzenellenbogen jr., Krotoschin.

Für die Herrschaft **Chludowo** bei Posen wird zum baldigen Antritt ein verheiratheter, tücht.
Gärtner gesucht.

Gesucht werden mehrere
Malergehülfen
auf sofort. Es wollen sich nur tüchtige leistungsfähige Leute melden bei Malermeister 9974
Schumacher,
beim Neubau der Provinzial-Irrenanstalt Gnesen.

Damen, welche gegen guten Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem **Thee** der Firma **E. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die **Filiale für Deutschland:** E. Brandsma, **Köln a. Rh.,** wenden zu wollen. 9789

Ein tüchtiger Laufbursche
für sofort gesucht. 10049
E. Rehfeld'sche Buchhandlg.,
Wilhelmsplatz 1.

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Neuestr. 10 sucht:
150 Arbeiter, 3 Ammen, 1 Arbeitsburschen, vier Barbiere, 2 Bildhauer, 3 Böttcher, 2 Buchhalter, 2 Buchhalterinnen, zwei Bäcker, 5 Cigarettenarbeiterinnen, 6 Drechsler, drei Diener, zwei Haushälter, 4 Klempner, vier Kupferschmiede, 6 Knechte, 2 Kutscher, 1 Krankenwärterin, 1 Kinderfrau, 2 Kinderfräulein, 2 Kindergärtnerinnen, 3 Köchinnen, 4 Lehrlinge für Musik, 3 Landwirthe, 2 Lackirer, zwei Dekorationsmaler, 6 Maler, ein Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft, 1 Mechaniker, 8 Mägde, 1 Maurerpolier, 5 Riemer, Sattler, 1 Retoucher, 6 Schlosser, 6 Schneider, acht Schuhmacher, 3 Stellmacher, 2 Stubenmädchen, 7 Tischler, drei Töpfer, 1 Verkäuferin, drei Vergolder, 3 Wirthinnen, sechs Zimmerleute.

Stellung wird gesucht für:
16 Aufseher, 1 Bautechniker, 8 Brenner, drei Buchdrucker, 3 Buchbinder, 1 Bureauvorsteher, fünf Bureaugehilfen, 4 Brauer, 1 Dekorateur, drei Destillateure, 3 Diener, 1 Eisendreher, 4 Förster, 2 Fleischer, ein Feilenhauer, 5 Gärtner, 1 Gelbgießer, zwei Hauslehrer, 10 Haushälter, 25 Handlungsgehilfen, ein Konditor, 3 Kassirer, drei Kassirerinnen, 3 Knechte, sechs Kutscher, 8 Kinderfräulein, 4 Kindergärtnerinnen, 18 Kanzlisten, 40 verschiedene Lehrlinge, 30 Landwirthe, 40 Maurer, 2 Maschinenheizer, 1 Maschinenmeister, 4 Müller, 1 Mühlenbauer, 3 Organisten, 1 Putzmacherin, 1 Portier, 1 Photograph, 2 Repräsentantinnen, zwei Riemer, Sattler, 6 Schlosser, 1 Zuschneider, 1 Steinmetz, 1 Stuckateur, 6 Schmiede, 1 Schornsteinfeger, 6 Stellmacher, 6 Stubenmädchen, 2 Schäfer, vier Töpfer, 2 Tapezierer, ein Uhrmacher, 6 Verkäuferinnen, 2 Vögte, 13 Wirthinnen, ein Zeichner, 1 Zieglermeister, 1 Waldwärter u. Jäger. 10051

Stellen-Gesuche.

Ein Gärtner, verh., 35 Jahre alt, mit allen Zweigen der Gärtnerei vertraut, sucht vom 1. Jan. 1895 ab oder früher Stellung.
Offerten **C. K. 100** postl. Lissa i./P. 10064

Brennerei-Verwalter, 6 Jahr in letzter Stellung, zuletzt an einem Cursus in Berlin theilgenommen, im Besitze **guter Zeugnisse,** sucht bald oder später Stellung. Gefl. Offerten unter **D. 75** Exped. dieser Zeitung erbeten. 9875

Ein junges Mädchen
(mosaisch), aus achtbarer Familie sucht Stellung als Stütze der Hausfrau in einer kleineren Familie. Familienanschluß erwünscht. Offerten unter **H. P. 200** an die Exp. d. Ztg. 10066

Ein in Hand- und Dampfbetrieb sowie sämmtlichen Ofensystemen erfahrener 10034
Ziegelmeister
sucht anderweitig Stellung. Gefl. Offerten Verwaltung der **Lichtenstein C.** Verblendsteinziegelei.

Mistrz ceglarski,
obeznany z wszelkiemi urządzeniami ręcznemi i parowemi, jako też i systemami pieców poszukuje miejsca. Łaskawe oferty uprasza się nadesłać do zarządu cegielni w **Lichtenstein K.**

Auktion
Donnerstag, d. 16. d. M.
!! bis dahin **spottbillig** !!
Uhren u. Kleidungsstücke. Israel's Pfandleih. !

Ernteseile
von **Jute,** sehr fest und praktisch, offerirt per Schock 27 Pf. 7676
Leopold Kohn,
Gleiwitz, Fabrik von Säcken und wasserdichten Planen.

Glycerin-Cold-Cream-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden
die beste Seife um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen,** sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 St. 50 Pf. Zu haben bei **R. Barcikowski, J. Schleyer, Jasinski & Ołyński und J. L. Birnbaum.** 9326

Plüß-Staufer-Kitt
ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Posen** bei:
Paul Wolff, Drogenhandlung, Wilhelmsplatz, 8272
Rothe Apotheke, Markt 37,
M. Kaul,
Jasinski & Olynski,
Louis Moebius, Glashandlg.,
Max Levy, Drog., Petriplatz 2.
In **Dolzig** bei: **T. Latanowicz.**

Künstl. Zähne, Plomben.
M. Scholz,
seit 10 Jahren Friedrichstr. Nr. 22. 9783
Bestes Material. Mäßige Preise.

Massagekuren,
kalte Abreibungen, führt aus
J. Warschauer,
ärztlich gepr. Masseur, Teichstr. 1.

Wohnungsdesinfecktion,
nach Muster der Berliner städtischen Desinfectionsanstalt, führt aus **J. Warschauer,**
10077 Teichstr. 1.

Jung. Kaufm. m. Pa.-Referenzen wünscht 10075
Betheiligung
mit vorläufig ca. 20,000 Mark an solid. Engros- od. Fabrik.-Geschäft. Nähere Off. erb. u. **X. Y. 25** Exp. d. Z.

3000 Mark
sind auf sichere Hypothek zu verleihen 10074
unter **F. K.** Exp. d. Bl.

Ein schwarzer mittelgroßer **Hofhund** entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Wilhelmstraße Nr. 17, beim Portier.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
9786] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Aus der Provinz Posen.

V. **Fraustadt,** 5. August. [Schulvorsteher- und Repräsentantenwahl. — Unfall und Blutvergiftung. Marktverkehr.] Die am 16. April d. J. hier vollzogene Schulvorsteher- und Repräsentantenwahl der hiesigen katholischen Schulgemeinde, bei welcher als Schulvorsteher die Herren Propst Hildebrand, prakt. Arzt Dr. Ober, Webermeister Engel und Rentier Illmann, und als Repräsentanten die Herren Goldarbeiter Otto Hoffmann, Apotheker Paul Steiner, Schneidermeister Wittig, Schuhmachermeister Anton Bogedein, Schneidermeister August Nitsch, Apotheker Josef Smarzyk, Stellmachermeister August Krause, Schuhmachermeister Ignatz Marciniak auf die Dauer von 3 Jahren gewählt worden sind, ist nunmehr, da dieselbe wiederholt angefochten worden ist, von der königl. Regierung zu Posen bestätigt worden. Die Wahl zweier Schulvorsteher- und zweier Repräsentanten-Stellvertreter hat jedoch wegen eines vorgekommenen Formfehlers die Bestätigung nicht erhalten. — Daß auch die kleinste Wunde der Beachtung bedarf, beweist wieder nachstehender Fall. Am 19. Juli d. J. setzte sich der Kutscher Neumann, beim Ackerbürger Seimert bedienstet, trotz des an ihn ergangenen Verbots auf einen mit Roggengarben beladenen Wagen. Schon als Neumann eine kurze Strecke gefahren war, geriethen mehrere Garben ins Rutschen und der Wagen fiel um. Neumann zog sich hierbei nur einige ganz geringe Hautabschürfungen am Körper zu und machte sich sogleich wieder mit Hilfe anderer Leute an das Aufladen der Garben, ging dann bis zum vergangenen Sonntag seiner Arbeit nach, an dem er indessen Schmerzen im Körper verspürte. Nachdem er sich erst von einer Frau hatte behandeln lassen, ging er am Donnerstag zum prakt. Arzt Hubrich, welcher Blutvergiftung feststellte und die Aufnahme Neumanns in das Johanniter-Lazareth veranlaßte. Heute ist Neumann an den Folgen der Blutvergiftung, welche dadurch entstanden ist, daß das bunte wollene Hemd, welches Neumann trug, mit den Hautabschürfungen in Berührung gekommen ist, unter großen Schmerzen verstorben. — Auf den im verflossenen Monat hier abgehaltenen 4 Wochenmärkten gelangten zur Anfuhr: Weizen 16 846 Kilogramm, Roggen 38 342 Kilogramm, Gerste 12 859 Kilogramm, Hafer 6200 Kilogramm. Dagegen wurden im Monat Juni zum Markte gebracht: Weizen 6340 Kilogramm, Roggen 235 Kilogramm, Gerste 6000 Kilogramm, Hafer 6800 Kilogramm.

ch. **Rawitsch,** 5. Aug. [Einquartierung.] Anläßlich des diesjährigen Manövers erhält die Stadt Rawitsch und Umgegend erhebliche Einquartierung. Am 7., 8. und 9. September erhält die Stadt Bojanowo die 3. fahrende Batterie des Feld-Artillerie-Reg. Nr. 5 in Stärke von 4 Offizieren, 95 Mann und 63 Pferden. Stab und 2. Bataillon 58er in Stärke von 18 Offizieren, 530 Mann, 11 Pferden, die Stadt Rawitsch am 8. und 9. September Regimentsstab des Infanterie-Regiments Nr. 50, das ganze 1., 2. und 3. Bataillon der 50er, Regimentsstab des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5, Stab der I. Abtheilung, 1., 2. und 3. fahrende Batterie desselben Regiments und ein Train-Detachement, zusammen 50 Offiziere, 1335 Mann und 225 Pferde. Am 10. September Regimentsstab des Infanterie-Regiments Nr. 50, Stab und 1. und Stab und 3. Bataillon derselben Truppe, Stab und 2. Bataillon der 50er event. in Nothquartiere. Stab der V. Abtheilung, 1., 2. und 3. fahrende Batterie Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5. Die 50er beziehen theilweise hiesige Kasernements. Die Stadt Sarne erhält am 8., 9. und 10. September Stab und 4. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 50 in Stärke von 19 Offizieren, 535 Mann, 7 Pferden. Görchen am 8. und 9. die 4. Eskadron der 10. Ulanen, 6 Offiziere, 119 Mann, 126 Pferde. Bärsdorf eine halbe Eskadron derselben Ulanen, 3 Offiziere, 58 Mann, 62 Pferde. Sarnowko Stab der IV. Abtheilung und 1½ Batterien, Sarne Gut am 8., 9. und 10. September eine halbe Batterie des 5. Feld-Artillerie-Reg., 12 Offiziere, 140 Mann, 80 Pferde bezw. 2 Offiziere, 46 Mann, 25 Pferde.

§ **Reisen,** 6. Aug. [Vom Vaterländischen Frauen-Verein. Kollekte.] Die wohlthätigen Bestrebungen des Vaterländischen Frauen-Vereins, welche in allen Orten des deutschen Reiches von patriotischen Frauen gepflegt werden, finden leider in unserem Orte seit längerer Zeit nicht mehr die wünschenswerthe Beachtung. Der früher hier bestehende Verein ist seit zwei Jahren eingegangen und die Vereinsthätigkeit auf dem schönen Gebiete der Wohlthätigkeit ruht ganz. Mit Genugthuung ist deshalb die Idee zu begrüßen, daß jetzt von patriotischen Frauen der Versuch gemacht werden soll, die Gründung eines Vaterländischen Frauen-Vereins wieder anzustreben. Frau Kämmerer Riede beabsichtigt zu diesem Zwecke die einleitenden Schritte zu thun und eine Besprechung mit den sich hierfür interessirenden Personen herbeizuführen. Hoffentlich findet das Unternehmen in der Bevölkerung auch die nöthige Unterstützung. — Zur Gründung einiger Freistellen für die hiesige Stadt im Kreiskrankenhause ist, um die Kosten hierfür aufzubringen, der Plan gefaßt worden, eine Kollekte unter der Bürgerschaft zu veranstalten. Die Töchter zweier hiesigen angesehenen Bürger haben sich der Mühe unterzogen, dies humane Werk zur Ausführung zu bringen.

s. **Zerkow,** 4. Aug. [Vereinsfestlichkeit.] Heute fand hier das Kreisverbandsfest des Jaroschiner Kreiskriegerverbandes statt. Das Festprogramm ist wie folgt festgestellt: Nachmittags 1 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine am Eingange der Stadt, Marsch nach dem Festlokale, dem alten königlichen Schlosse und Frühschoppen. Nachmittags 1 Uhr: Abholen der Ehrengäste vom Brinnschen Hotel, Parademarsch auf dem Markte und Abmarsch nach dem Festplatze. Nachmittags 5 Uhr: Festrede des Vorsitzenden des Kreis-Kriegerverbandes. Abends 9 Uhr: Einmarsch nach der Stadt und Tanz im Festlokale. Die Stadt prangt in herrlichem Grün, Ehrenpforten und Guirlanden sind überall angebracht.

mp. **Kempen,** 5. Aug. [Warnung. Verschiedenes.] Vor dem gefährlichen Treiben der Firmen, welche Hundertel, Zweihundertel, Fünfhundertel ꝛc. der preußischen Staatslotterie zum Kauf anbieten, warnt durch eine Verfügung der königliche Landrath das Publikum eindringlichst als schwindelhaften Ausbeutern. — Die Schützengilde zu Reichthal begeht heute und morgen ihr diesjähriges Fest durch Königschießen und Konzert. — Die hiesige Schützengilde begeht heute und morgen ihr diesjähriges Fest durch Königschießen und Konzert in ihrem Vereinshause. — Einer Wittwe sind dieser Tage während ihrer Abwesenheit aus dem Schubkasten mehrere goldene Ohr- und Fingerringe gestohlen worden, einige unechte Ringe hat der Dieb zurückgelassen.

g. **Jutroschin,** 4. Aug. [Zur Warnung. Gewitter. Otterfang.] Vor einigen Wochen hielt sich hier eine Photographin aus Posen auf und machte auch recht gute Geschäfte, da sie nicht nur die hiesigen Schulen, sondern auch eine bedeutende Anzahl Personen und einige Häuser aufzunehmen hatte. Einige Zeit nach ihrer Abreise sandte sie eine Anzahl Bilder (Häuseraufnahmen) gegen Postnachnahme, welche, wie sich bald herausstellte, eine höhere war als der vereinbarte Preis. Der gegebenen Versicherung, nur gute Bilder zu liefern, andernfalls das Geld zurückzuzahlen, Glauben schenkend, wurde die Sendung angenommen. Doch welche Enttäuschung! Die Bilder entsprechen nicht nur ganz und gar nicht den gehegten Erwartungen, sondern waren trotz ihres hohen Preises für die Empfänger werthlos. Von Rückzahlung des Betrages will jedoch die Dame nichts wissen, sondern behauptet, die Bilder seien gut, während jeder Laie sofort das Gegentheil sieht. — Die vergangene Nacht brachte uns mit einem starken Gewitter den so dringend erwünschten kräftigen Regen. — Einen glücklichen Otterfang machte kürzlich früh gegen 3 Uhr der Hilfsjäger Nierke zu Gallhäuser. Bei einem Rundgang um den Teich sah er von ferne drei Fischottern am Teichdamme. Gedeckt schlich er sich heran, so daß er sie sämmtlich erlegen konnte.

○ **Jarotschin,** 5. Aug. [Vereinsnachricht.] Am 3. August ist hierorts ein Verein für die Verschönerung der Stadt durch Bepflanzung der Straßen und Plätze mit Bäumen, sowie das Legen von Trottoirs ins Leben getreten. Der Beitritt steht Jedem gegen einen monatlichen Beitrag von 20 Pf. frei. Die Anregung zur Bildung des Vereins ging von der hiesigen Sanitäts-Kommission aus, welche auch bis zur ersten, am Ende dieses Monats einzuberufenden General-Versammlung das Komitee des neuen Vereins bildet.

○ **Pleschen,** 5. Aug. [Beiträge zur landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft. Kriegerdenkmal. Stadtverordnetensitzung. Schlachthausbericht. Von der Ernte.] Von der Sektion (Kreis) Pleschen sind an die Posensche landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft für das Jahr 1893 5878 Mark 75 Pf. an Beiträgen zu entrichten. Hiervon entfällt auf die Stadt Pleschen 169 M. 83 Pf., auf die Gutsbezirke des Distriktes Pleschen I 1292 Mark 92 Pf., Distrikt Pleschen II 961 M. 87 Pf., Distrikt Sobotka 1655 M. 84 Pf., auf die Gemeinden Distrikt Pleschen I 624 M. 69 Pf., Distrikt Pleschen II 484 M. 82 Pf. und Distrikt Sobotka 688 M. 75 Pf. — Gestern fand im Hotel Viktoria eine Sitzung des Komitees für Errichtung eines Kriegerdenkmals für Stadt und Kreis Pleschen statt. Der vom Professor A. Riedling in Aschaffenburg gefertigte Entwurf wurde einstimmig angenommen; die künstlerische Ausführung desselben wurde dem durch die Arbeiten am deutschen Reichstagsgebäude rühmlichst bekannten Bildhauer Hugo Anders in Bunzlau übertragen. Am 26. d. Mts. soll zum Besten des Baues des Kriegerdenkmals im Saal und Garten des Viktoria-Hotels ein großes Saal-Garten-Fest stattfinden. — Nachdem der Antrag auf Aufhebung des hiesigen Aichamtes den Stadtverordneten-Versammlungen wiederholt vorgelegen hat, ohne daß ein endgiltiger Beschluß gefaßt wurde, ist in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung der Beschluß gefaßt worden, das Aichamt nicht aufzuheben; ferner wurden die Kosten zu den für die Erweiterung des Aichamtes nothwendigen Bauten genehmigt. — Im hiesigen städtischen Schlachthause wurden im Monat Juli 473 Schlachtthiere geschlachtet und zwar: 31 Rinder, 182 Schweine und 260 Stück Kleinvieh. Von außerhalb wurden 1 Rind und 1 Schwein eingeführt. Beanstandet wurden: 1 Schwein mit Trichinen, 1 Schwein mit Finnen, 1 Rind wegen Tuberkulose und diverse Theile. — Die Halmfrüchte sind in hiesiger Gegend zum größten Theile schon eingeheimst und probeweise auch bereits gedroschen. Der Körnerertrag entspricht auch hier nicht den gehegten Erwartungen, da die Körner durchweg klein geblieben sind und ein großer Prozentsatz der Aehren leer ist. Schuld hieran ist der viele Regen während und nach der Blüthezeit. Dagegen können unsere Landleute mit der Menge des Roggenstrohes recht zufrieden sein, auch mit der Qualität desselben, da die heitere Witterung während der Roggenernte Stroh und Körner vollwerthig gelassen hat. Die Weizenernte wird allgemein als ungenügend bezeichnet, wohingegen Gerste, Hafer und namentlich Erbsen außerordentlich befriedigen. Die Kartoffeln zeigen infolge Regenmangels einen matten Stand, ebenso die Rüben. Zwar hat es gestern ein wenig geregnet, doch war es kein durchdringender Regen, und wenn dieser nicht rechtzeitig eintrifft, so ist ein Zurückbleiben im Wachsthum und ein Abreifen zu befürchten.

○ **Pleschen,** 6. Aug. [Ferienkolonie.] Die vom „Berliner Verein für häusliche Gesundheitspflege" heute vor vier Wochen hierher gesandten 18 Ferienkolonisten, 10 Knaben und 8 Mädchen, sind heute mit dem ersten Zuge nach Berlin zurückgereist. Die Kinder, die bei ihrem Herkommen blaß und kränklich aussahen, haben sich alle infolge der guten Pflege, die sie hier hatten, sowie durch die täglichen Spaziergänge, wohl auch durch die kalten Bäder, die sie täglich nahmen, sichtlich erholt. Die Familien, bei denen die Kinder untergebracht waren, begnügten sich damit nicht, diesen 4 Wochen lang freie Wohnung und Verpflegung gewährt zu haben, sondern fast alle beschenkten die Kinder bei deren Abreise mit Kleidungsstücken, Büchern und anderen nützlichen Dingen.

–i. **Gnesen,** 5. Aug. [Leitungswasser. Transport.] Das Leitungswasser hat sich wieder bedeutend verschlechtert, denn in 1 ccm Wasser wurden 1266 Keime gezählt. Es dürfte daher das Filtermaterial zu ergänzen sein. — Ein Transport von ca. 20 Gefangenen ist gestern früh unter starker Bewachung von hier nach Wronke abgegangen.

X. **Usch,** 5. Aug. [Holzdiebstahl. Unglücksfälle. Jünglingsverein.] Vor mehreren Jahren wurden bei Eintritt des Winters auch die bei dem Dorfe Morzewo auf der Netze schwimmenden Flöße an den Ufern des Flusses befestigt und während des Winters bewacht. In Folge des hohen Wasserstandes und des starken Eisganges wurden eine Anzahl von Baumstämmen vom Strom losgerissen und auf die angrenzenden Wiesen getrieben, woselbst sie dann, nachdem das Wasser gefallen war, liegen blieben.

Die von Lennep.

Roman von Heinrich Vollrat Schumacher.

[29. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Als Herr von Karstein sie aufnahm, war er so ungeschickt, mit dem Ellbogen eine Anzahl von Geldstücken vom Tische herabzustoßen, die über den Teppich dahinrollten, auch das Kartenspiel flatterte zu Boden.

Wieder lachte Paul kurz auf.

Während die übrigen Herren dienstbereit das Geld aufsammelten, raffte der Regierungsrath hastig die Kartenblätter zusammen, und Paul glaubte zu bemerken, daß er sie in die Tasche eines seiner Frackschöße verschwinden ließ, während er aus dem anderen ein zweites, dem ersten völlig ähnliches Spiel hervorholte, das er dann auf den Tisch legte.

Das Spiel begann von Neuem, allein Niemand schien noch große Lust zu haben, sein Glück gegen einen so begünstigten Gegner zu versuchen.

Erichshofen war der Erste, der aufhörte.

„Mein ganzer Gewinn von neulich und noch etwas darüber ist mir durch die Lappen gegangen!" lachte er. „Sie haben gründlich Revanche genommen, Karsteinchen. Finissons!"

Der Angeredete stimmte ihm lächelnd zu.

„Ich mache mir selbst schon ein Gewissen daraus, den Herren das Geld so aus der Tasche zu locken!"

Sein Gesicht verbarg dabei nur mühsam den strahlenden Triumph, der ihn erfüllte.

Pauls Hand legte sich schwer auf seine Schulter.

„Kann ich ein paar Worte mit Ihnen reden, Vetter?"

Der Regierungsrath sah etwas verwirrt zu ihm auf.

„Jetzt gleich?"

„Jetzt gleich!"

Herr von Karstein erhob sich lächelnd und folgte ihm durch die Säle hindurch, auf die Terrasse hinaus.

„Aber wohin entführen Sie mich, Verehrtester?"

Paul sah ihm kühl in die flimmernden Augen.

„Kommen Sie in den Park!" sagte er dann, die breite Sandstein-Treppe hinabsteigend. „Was ich Ihnen zu sagen habe, darf kein Mensch vernehmen!" —

Erwin war den ganzen Tag über in einer großen inneren Aufregung gewesen. Er kämpfte mit einem Entschlusse. Daß er dem Befehle seines Vaters, der ihn zu dem stumpfsinnigen Leben eines Pferdeknechts verurtheilt hatte, nicht gehorchen könne, stand fest. Lieber betteln gehen! Aber wie sich aus dieser Schlinge lösen? —

Er stand hinter dem Stuhl des Präsidenten und erhaschte, ohne es zu wollen, einige Worte von dem Gespräch, welches der kunstverständige Herr mit seiner Tischdame, Frau von Lennep, führte. Vielleicht nicht ohne Beziehung auf die Ereignisse des Morgens erörterte er, in knapper Weise der Goetheschen Biographie folgend, das Leben des Malers Philipp Hackert, der als junger unvermögender Mensch nach Berlin gegangen war, um dort in das Dekorationsmalerei-Geschäft seines Oheims einzutreten, wo er zwei lange Jahre hindurch rein mechanische Arbeiten verrichtete, dabei aber stets das ihm vorschwebende Ziel in der Kunst im Auge behaltend heimlich mit dem angestrengtesten Fleiße studirt hatte, bis es ihm gelungen war, die Aufmerksamkeit bedeutender Fachmänner auf sein Talent zu lenken. Aus so bescheidenen, ja ärmlichen Anfängen hatte dieser energische Mann sich zu seiner späteren Weltberühmtheit emporgeschwungen. —

Warum sollte ihm das nicht auch gelingen? Die Sachlage war eine so ähnliche, daß sie schon von selbst zur Nacheiferung herausforderte!

Ein Bruder von Erwins verstorbener Mutter betrieb in der Hauptstadt eine kleine Bronzewaaren-Fabrik, deren Erzeugnisse, meist Miniatur-Nachahmungen größerer, berühmt gewordener Bildhauerarbeiten, als Nippessachen für die Salons der feinen Welt sehr begehrt waren. Erwins Vater hatte allerdings mit dem Schwager nie besonders harmonirt, er pflegte ihn ziemlich despektirlich nur den „Broncefex" zu nennen, was ihm dieser wohl übel genommen hatte; denn er hatte jede Verbindung mit ihm abgebrochen. Aber immerhin — es galt einen Versuch.

Sollte er dem Oheim schreiben?

Eine zweifelhafte Sache; denn Jener war im Stande den Brief zu einer kleinen Rache gegen den Schwager zu benutzen, indem er ihm denselben einfach zusandte. Der väterliche Zorn würde sich dann noch stärker über das Haupt des Sohnes ergießen!

Besser war es entschieden, den Oheim ohne vorherige Anmeldung aufzusuchen. Er wußte dessen Adresse, und war er erst einmal dort, so würde er schon dafür sorgen, daß er nicht nach Lennep in die Tyrannei zurückgeschickt wurde!

Und er mußte seinen Entschluß noch heute ausführen; sollte er doch morgen schon auf das einsame Vorwerk draußen hinaus, wo er beständig unter Aufsicht stehen würde. Ein Entkommen war von dort aus schon bedeutend schwieriger, wenn nicht ganz unmöglich.

Während des Balles würde es geschehen. Niemand würde ihn vermissen, wenn er sich unauffällig entfernte, um den nächsten Bahnhof und den Nachtzug nach Berlin zu erreichen. —

Als die Musik eine Quadrille intonirte, schlich er auf sein Zimmer, schnürte etwas Wäsche in ein Bündel zusammen, legte seine Sonntagskleider an und leerte seine Sparkasse, welche durch die Weihnachtsgaben der Baronin ziemlich gefüllt war. Dann huschte er über entlegene Gänge in den Park hinab. Durch das Vorderportal des Schlosses wagte er nicht zu gehen wegen der fremden Dienerschaft, die dort durch die Saalfenster dem glänzenden Treiben ihrer Herrschaften zuschauten.

Am Fuße der Schloßterrasse blieb er zögernd stehen.

Und nun sollte er aus dem alten, lieben Hause gehen, in dem sie wohnte, wie ein Flüchtling, vielleicht auf Nimmerwiedersehen! Ohne noch einmal in ihr süßes Antlitz geblickt zu haben mit den munteren, klugen Augen, dem feinen Näschen, den lachenden Lippen und den nickenden Ringellöckchen auf der Stirn?

Er flog hinauf und drückte sein blasses, zuckendes Gesicht gegen die kühlen Glasscheiben der großen Flügelthür.

Da! Da war sie, Karla! In ihrem flatternden, weißen Kleidchen, aus dem die zierlichen Füßchen und die rosigen Arme neckisch hervorlugten!

„A droite! — A gauche! — Traversez! — Balancez!" tönte das Kommando des Vortänzers, und sie machte im Vorbeimarschiren dem alten Präsidenten wohl au

Plötzlich, während einer Nacht, waren diese Hölzer von den Wiesen verschwunden, und Niemand wußte, wo sie geblieben waren. Nachdem man später auf die Ermittelung der Diebe eine angemessene Prämie (300 M.) gesetzt hatte, wurden dieselben gestern in mehreren Besitzern aus Morzewo und Rzadkowo entdeckt. Man fand nämlich bei der Untersuchung auf den Feldern derselben Holzstämme, welche mit Erde bedeckt waren. Die gerichtliche Untersuchung wird das Nähere ergeben. — Vorgestern erhielt der bei der Roggenernte auf dem Felde beschäftigte Ackerwirth Florek aus Morzewo im Gesicht in der Nähe des Auges einen Insektenstich. In kurzer Zeit schwoll das Gesicht dermaßen an, daß F. ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Kürzlich ist der Arbeiter Rybock aus Morzewo in Folge einer durch Insektenstich herbeigeführten Blutvergiftung gestorben. — Vor einigen Tagen verunglückte der Fornal Kühn aus Chrostowo. Derselbe war beim Strohfahren beschäftigt. Plötzlich brach ein Leiterbaum. K. stürzte von der Fuhre Stroh so unglücklich herunter, daß er einen Beinbruch und eine Quetschung der Brust erlitt. Am 2. d. Mts. ist der Unglückliche, welcher eine Wittwe mit 5 unversorgten Kindern hinterläßt, im Krankenhause zu Kolmar i. P. gestorben. — Gestern fuhr der Gastwirth K. Bergthal von Rzadkowo nach Hause. In der Nähe der Ziegelei sprang plötzlich ein Mann aus dem Gebüsch; dadurch wurden die Pferde scheu, sprangen seitwärts und gingen durch. Das Gefährt wäre ohne Zweifel den steilen Bergabhang heruntergestürzt, wenn nicht ein starker Baum dem anprallenden Wagen eine andere Richtung gegeben hätte. — In der letzten Sitzung des ev. Jünglingsvereins hielt der Vorsitzende Herr Pfarrer Friedland einen Vortrag über „Theodor Körner." Auch wurde das Programm zu dem Verbandsfeste der Jünglingsvereine, welches am 12. d. Mts. hier stattfindet, festgesetzt. Zu dem Feste sind 10 Vereine geladen worden.

♈ **Inowrazlaw,** 5. Aug. [Verschiedenes.] Der hiesige Kriegerverein begeht am 12. August die Feier seines Stiftungsfestes im Stadtpark. Um 3 Uhr Nachmittags wird die Fahne abgeholt und dann marschiren die Mitglieder nach dem Marktplatze, woselbst Aufstellung vor dem Germania-Denkmal genommen wird. Darauf findet im Garten des Stadtparkes Konzert und Abends Tanz statt. — Das hiesige Infanterie-Regiment verläßt am 17. August unsere Stadt und begiebt sich zum Manöver in das Gelände zwischen Kolmar und Schneidemühl. — Gegenwärtig wird die Räumung der Gräben der Goplo und pp. Meliorationsgenossenschaft vorgenommen. — Unter dem Rindvieh des Händlers Krahn, der auf einem hies. Grundstücke das Vieh untergebracht hat, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Der Rittergutsbesitzer Manski zu Sobiesiernie wird auf seinem Gute eine große Ziegelei erbauen. — Nach der durch die königl. Regierung zu Bromberg verfügten Auflösung des Vorstandes der evangelischen Schule Seedorf, sind in denselben als wechselnde Mitglieder gewählt und vom Landrathsamte bestätigt worden: der Wirth Eduard Weissert und Friedrich Müller; desgleichen haben die Bestätigung erhalten für die Schulen Przybyslaw und Parchani: der Besitzer Lorenz Kubiak und der Gutsbesitzer Joseph Podlaszewski. Als Gemeindevorsteher der Ortschaft Scharley ist gewählt und bestätigt: Paul Padzinski und zum ersten Schöffen: Anton Komorowski. — Morgen beginnt in allen ländlichen Schulen unseres Kreises der Unterricht. Die Stadtschule nimmt den Unterricht am 13. August auf.

♊ **Bromberg,** 5. Aug. [Neues industrielles Unternehmen. Verein der Hundefreunde. Zur Ausstellung des Geflügelvereins.] Die Königsberger Handelskompagnie in Königsberg richtet hierselbst oder noch in der nächsten Umgebung von hier, in dem Vororte Schröttersdorf, eine Petroleum-Niederlage im großen Maßstabe ein. Zu dem Zwecke hat die Gesellschaft ein mehrere Morgen großes Stück Land, welches zwischen der Schröttersdorfer Baerwaldschen Dampfmahlmühle und der Fabrik v. Gebr. Böhmer und unmittelbar an der Brahe liegt, schon vor mehreren Wochen käuflich erworben, auf welchem nunmehr die nöthigen Baulichkeiten errichtet werden. Es sind dies zunächst zwei eiserne Petroleum-Reservoirs, von denen je eines 3 Millionen Liter Petroleum aufnehmen kann. Die Fundamente zur Aufstellung dieser Riesenbehälter sind bereits fertig gestellt. Jetzt wird mit dem Bau eines Speichers begonnen. Derselbe ist zur Aufnahme von 13000 Fässern Petroleum bestimmt. Das Petroleum wird in eisernen eigens zu diesem Zwecke gebauten Kähnen von Danzig hier ankommen; aus den Kähnen wird es in die Reservoirs geschafft und von dort mittels Röhren in den Speicher geleitet, dann in Fässer gefüllt und demnächst zum Verkauf gestellt bezw. weiter verladen. Die Gesellschaft beabsichtigt zu diesem Zweck ein eigenes Bahngeleise zur Verbindung mit dem Bromberger-Bahnhofe herzustellen. — Der Verein der Hundefreunde hielt gestern Nachmittag im Gambrinusgarten seine Monatssitzung ab. Vor derselben fand daselbst ein Uebungs-Fuchs- und Dachsschliefen statt. Zu demselben wurden 6 Teckel und 3 Foxterriers zugelassen, welche ganz vorzüglich arbeiteten und allgemein befriedigten. In der demnächst folgenden Sitzung wurde als erster Vorsitzender an Stelle des von hier versetzten Majors v. Kaminitz Reg.-Rath Meyer von der Generalkommission gewählt. Hierauf folgten Mittheilungen über die in den nächsten Monaten zu veranstaltenden Hundeprüfungen, Dachs- und Fuchsschliefen, Ausstellungen ꝛc. So werden die Feldprüfungen der Hunde für Hühner und Hasen am 24. September, das Fuchs- und Dachsschliefen für Teckel und Foxterriers und andere Rassen am 6. Oktober, ferner am 7. und 8. Oktober eine Hundeschau stattfinden; mit letzterer soll am 8. Oktober auch ein Hundemarkt verbunden werden. — Für die von dem hiesigen Verein für Geflügel- und Vogelzucht am 5., 6. und 7. Oktober d. J. zu veranstaltende Geflügelausstellung hat die Central-Verwaltung der sächsischen Staatsbahnen nach einer hier an den Vorstand eingetroffenen Benachrichtigung für die zur Ausstellung zu schickenden Gegenstände freie Rückfracht gewährt.

R. **Crone a. d. Br.,** 5. Aug. [Stadtverordneten-Versammlung. Fortbildungsschule. Wasserstand.] Die für Freitag anberaumte Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde wegen zu geringer Betheiligung der Stadtverordneten aufgehoben. Auf der Tagesordnung standen einige kleinere Vorlagen. — Die Zahl der Stadtverordneten in unserer Stadt wird übrigens bei vollzogener Einverleibung von Cronthal vermehrt werden müssen, jetzt besteht das Kollegium aus neun Vertretern, die gleichmäßig in den drei Abtheilungen gewählt werden. — In der Angelegenheit betreffend die Einverleibung der Gemeinde Cronthal in das hiesige Stadtgebiet ist in letzter Zeit eine Veränderung nicht eingetreten, die Verwaltung wird bis zu der endgültigen Entscheidung, die durch das Oberverwaltungsgericht in Berlin gefällt werden wird, durch den hiesigen Magistrat besorgt. — Der Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule ist jetzt ein überaus reger und wird der Unterricht in der gewohnten Weise ertheilt. Die Petition, die hiesige Handwerksmeister der Stadtvertretung übersandt haben dahin gehend daß der obligatorische Besuch der Anstalt aufgehoben werden möge, ist noch nicht erledigt. — Der Wasserstand der Brahe ist jetzt wiederum etwas gestiegen und nahezu normal. Der Flößereiverkehr kann ohne Störung vor sich gehen, auch der Wasserstand der Landseen ist jetzt fast normal.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Neisse,** 4. Aug. [Eisenbahnunfall.] Als heute Vormittag kurz nach 9 Uhr der Personenzug von Camenz auf dem hiesigen Bahnhofe einlief, gerieth der bei demselben befindliche Schaffner Stritzel wahrscheinlich in Folge Ausgleitens zwischen die Schienen und es wurde ihm die rechte Hand abgefahren. Der Verletzte wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

e. **Schweidnitz,** 6. Aug. [Verhaftung eines Kirchendiebes.] Vorigen Sonnabend wurde hier ein Kirchendieb festgenommen, welcher am 21. v. M. aus der katholischen Kirche zu Bolkenhain verschiedene goldene Kirchengeräthe, darunter einen goldenen Altarkelch, gestohlen hatte. Der Dieb trug die Geräthe, welche einen Werth von etwa tausend Mark haben, in einem bunten Taschentuche bei sich. In der benachbarten Stadt Reichenbach hate er die Kirchengeräthe vergeblich zum Kauf angeboten.

* **Peterswaldau,** 4. August. [Eine Hetzjagd] fand dieser Tage auf dem Wege von Peterswaldau nach Langenbielau statt. Fleischermeister Amsel aus Reichenbach hielt, wie das „Schles. Tgbl." meldet, mit seinem Wagen, auf dem sich ein geschlachtetes Schwein befand, vor dem Gasthofe „Zur Hoffnung" hierselbst. Ein junger Mann, welcher einen Kneifer trug, fragte Herrn A., ob es ihm erlaubt sei bis Langenbielau mitzufahren. Die Erlaubniß wurde ihm ertheilt, worauf sich der Frager entfernte. Als Herr A. weiterfahren wollte, fand er zu seinem Schrecken das Fuhrwerk nicht mehr vor, erfuhr vielmehr von anderen Leuten, daß derselbe junge Mann, der ihn im Gasthofe angesprochen hatte, vor einiger Zeit schon in schärfstem Trabe mit dem Fuhrwerk nach Langenbielau zu gefahren sei. Herr Amsel und Fleischermeister Bänsch nahmen unverzüglich mit dem Fuhrwerk des letzteren die Verfolgung des Durchbrenners auf, mußten indessen nahe vor Weigelsdorf die betrübende Entdeckung machen, daß der Amselsche Wagen zertrümmert im Chausseegraben lag. Die bis zur höchsten Erschöpfung abgehetzten Pferde befanden sich in einem Gasthause in Weigelsdorf. Der Durchbrenner, der angeblich Hermann Seliger heißen und seit einiger Zeit in Langenbielau wohnen soll, hatte die Pferde dort eingestellt und dabei angegeben, dieselben seien Eigenthum des Schwarzviehhändlers Nimpsch in Schweidnitz, dessen Geschäftsführer er sei. Bestimmtes über die Person des frechen Räubers ist noch nicht bekannt.

* **Ohlau,** 4. Aug. [Dreißig Pferde durchgegangen.] Ein eigenthümliches Schauspiel bot sich kürzlich früh den Bewohnern der Oder-, Garten- und Grottkauerstraße hierselbst. Die erste Eskadron des Husaren-Regiments v. Schill trieb nämlich an diesem Tage die Pferde an der Fabrik zum Watt in die Oder. Nachdem die Pferde die Oder durchschwommen hatten, landeten sie am jenseitigen Ufer oberhalb der Oderbrücke. Hier wurde, wie das hiesige „Stadtblatt" meldet, durch irgend einen Zufall ein Pferd scheu und jagte mit etwa 30 anderen Pferden, die sich dem scheu gewordenen anschlossen über die Oderbrücke und die vorgenannten Straßen entlang. Von der Grottkauerstraße bogen die Pferde nach dem Wege ein, der unter der Kuhbrücke hindurch nach Jätzdorf führt. Einzelne auf der Oder- und Grottkauerstraße zu Sturz gekommene Pferde wurden bald ergriffen. Die weitaus größte Zahl der durchgegangenen Pferde konnte erst in Kauern, Sitzmannsdorf, Thomaskirch, Peltschütz und Niefnig durch berittene Husaren eingeholt werden. Zu verwundern ist es nur, daß die dicht gedrängt die belebten Straßen entlang jagenden Pferde nicht Unglücksfälle hervorgerufen haben. Alle davongegangenen Pferde wurden noch am selben Tage ergriffen.

* **Gleiwitz,** 4. August. [Vom ausgeblasenen Hochofen.] Heut wurde der in den Jahren 1880/81 erbaute Schulze-Hochofen des hiesigen königlichen Hüttenwerkes, welcher seit dem Jahre 1884 im Betriebe war, ausgeblasen, um einem Neubau Platz zu machen. Vorher war ein sogenannter Karsten-Hochofen 11 Jahre 8 Monate im Betriebe, welcher während dieser Zeit 3506269 Zentner Roheisen produzirte, die höchste Produktion, die je ein Hochofen Oberschlesiens erreichte.

* **Lauban,** 4. August. [Schaden durch Schneebruch.] Der durch Schneebruch im März dieses Jahres im städtischen Hochwaldforst verursachte Schaden ist noch bedeutend größer als die anfänglichen Ermittelungen voraussehen ließen. Nachdem bereits 11000 Mark für Aufarbeitung der Schneebruchhölzer aufgewendet sind, ist abermals die Bewilligung von weiteren 4000 Mark nöthig geworden, die in der heutigen Stadtverordnetensitzung erfolgen dürfte. Trotzdem ist es nach dem hiesigen „Tgbl." noch zweifelhaft, ob damit endgiltig die Aufräumungsarbeiten bewältigt werden können und nicht noch weitere Bewilligungen nöthig sein werden. Während im laufenden Etatsjahre durch die unfreiwillige Holzausbeute allerdings eine hohe Nutzung aus Forst sich ergeben wird, wird der eigentliche große Schaden erst in den nächsten 10 oder mehr Jahren durch die bedeutende Verminderung des Einschlages, welche nöthig ist, hervortreten und seinen Einfluß auf die städtischen Finanzen ausüben.

* **Kattowitz,** 4. Aug [Zu den Annehmlichkeiten des Grenzverkehrs.] Der Kutscher des Direktors der Puschkinhütte in Russisch-Polen war gestern mit dem einen Werth von 1500 Mark repräsentirenden Gespann seines Herrn über die Modrzeower Brücke nach Myslowitz gefahren und hatte dort auch für sich sechs Schürzen eingekauft. Um diese bei der Rückfahrt auf russisches Gebiet nicht verzollen zu müssen, versteckte er sie, wie die „Kattow. Ztg." erzählt, ohne Wissen seines Herrn unter den Wagensitz; von den wachsamen Augen der russischen Zollwächter wurde jedoch der Schmuggel entdeckt und der leichtsinnige Kutscher mußte nicht nur 60 Rubel Geldstrafe bezahlen, sondern es wurde auch noch das theure Gespann seines Herrn konfiszirt.

* **Zielenzig,** 4. Aug. [Honigsegen.] Obgleich in Folge der lange ungünstigen Witterung gerade zur Zeit unserer besten Tracht die Imker hiesiger Gegend die Hoffnung auf einen nennenswerthen Ertrag ihrer Stände fast aufgegeben hatten, zumal auch die Völker durch die gewagten Ausflüge bei der rauhen Witterung sehr geschwächt waren, so muß doch jetzt bei der nun hier beendigten Tracht das Jahr 1894 zu den besten gezählt werden, die es überhaupt hier seit langem gegeben hat. Dieser reiche Honigsegen ist in der kurzen Zeit von etwa 14 Tagen von den fleißigen Thierchen eingeheimst worden. Es giebt eben Jahre, in denen nach dem Ausspruche des Altmeisters Baron von Berlepsch „die Zaunpfähle honigen." Leider sind solche Jahre sehr selten. Schwärme hat es dagegen hier fast gar nicht gegeben und sind dieselben auch nicht erwünscht, da die nöthige Vermehrung viel sicherer und zur rechten Zeit auf künstliche Weise bewerkstelligt wird.

Wuth, daß er ihrem Protegé nicht beigestanden hatte, einen so herausfordernd schnippischen, fast patzigen Knicks, daß Herr von Bernick hellauf lachen mußte.

Und nun stand sie neben ihrer Mutter, der Partnerin des Präsidenten, und schien sich grollend von ihr abzuwenden und — da! Hatte ihr Blick nicht eben die Thür gestreift, an der er lehnte, und hatte es in ihren Augen nicht wie erkennend aufgeleuchtet?

Er prallte zurück und wollte sich hinter einem Pfeiler des Ueberbaues bergen, als die Schatten von zwei Herren durch die Scheiben auf die Terasse herausfielen. Die Thür wurde von innen geöffnet, und Erwin glitt geräuschlos die Treppe hinab, um auf den dunklen Parkweg zu flüchten, wo er athemlos aufhorchend stehen blieb.

„Was ich Ihnen zu sagen habe, darf kein Mensch vernehmen!" tönte Pauls Stimme zu ihm herüber. Er wollte sich tiefer in den Schatten zurückziehen, allein er wagte es nicht, aus Furcht gesehen zu werden.

„So geheimnißvoll, lieber Vetter?" lachte der Regierungsrath spöttisch.

„Es handelt sich um die Ehre unserer Familie!"

„Na, na!"

„Reizen Sie mich nicht unnöthig, Herr von Karstein! Ich weiß so wie so schon selbst nicht, woher ich meine Ruhe nehme. — An die Sache! Ich ersuche Sie, sich von Eveline scheiden zu lassen."

Der Regierungsrath schien verblüfft. Dann lachte er gezwungen.

„Haha! Sie sagen das so . . fast drollig. Kurz und bündig — Sie wollen meine Frau haben, also Du, Mann, mache, daß Du fortkommst."

„Das erst in zweiter Linie!" sagte Paul eisig.

„Und wenn der Mann nicht Lust hätte?"

„Man würde den Mann zwingen!"

„Bah! — Aber um das angeschlagene Thema auszuspinnen, gesetzt den Fall, der Mann wäre wirklich so liebenswürdig, dem Wunsche des anderen Mannes nicht zu widerstreben, so wäre da doch ein kleines Hinderniß."

„Das Testament meines Vaters?"

„Ja, des todten Mannes!"

„Bah, schenken wir dem Staate ein Findelhaus!

Der Regierungsrath lachte wieder.

„Haha! Es giebt also wirklich noch Grandseigneurs, die mit dem schnöden Mammon nur so umherwerfen können! Leider zähle ich nicht zu dieser begünstigten Menschenklasse!"

„Ich zweifle in keiner Hinsicht daran!" entgegnete Paul mit tiefer Verachtung. Der Regierungsrath brauste ein wenig auf.

„Was meinen Sie damit?"

„Vorläufig nur das, daß es jenem Grandseigneur unter Umständen nicht darauf ankommen würde, eine gewisse so unbequem in Zinsraten gehaltene Erbschaft zu kapitalisiren, wenn das gute Werk der Findelhausschenkung erfolgen sollte."

„Ah, der Grandseigneur ist also auch Geschäftsmann? — Nun, das ist ja modern! — Wie nun aber, wenn, wie gesagt, der im Wege stehende Gatte das Herz hätte, auf seinem Platze zu verharren?"

„Man würde ihn, wie gesagt, zwingen zu gehen."

„Ah bah, Drohungen! Es giebt da im Strafgesetzbuche gewisse Paragraphen, mein Lieber, nach denen . . ."

Der kühle Hohn seines Gegners brachte Pauls Blut in Wallung.

„Denken Sie lieber an das Strafgesetzbuch," rief er ausbrechend.

„Ich? Wieso?"

„Um mit Ihren Worten zu reden — es giebt da auch gewisse Paragraphen über professionirtes Hazardspiel, Herr Regierungsrath a. D., die Sie aus Ihrer früheren Beamtenlaufbahn doch kennen sollten. Es tritt eine bedeutende Verschärfung der Strafe ein, wenn falsch gespielt wird."

Erwin sah, wie der Regierungsrath zurückfuhr. Das durch die Bäume des Parkes zitternde Licht des Mondes zeigte ihm ein von Furcht und Wuth verzerrtes Gesicht.

„Wem sagen Sie das?" schrie Herr von Karstein endlich.

„Wem? — Ihnen!"

„Oh — Beweise!"

„Die Rücksicht auf unsere geachtete Familie hielt mich vorhin leider ab, Sie auf frischer That zu ertappen, als Sie mit gezeichneten Karten spielten."

Der Regierungsrath taumelte zurück bis an den Saum eines dichten Gebüsches, welches den Weg begrenzte. Und Erwin glaubte gleich darauf einen kleinen Gegenstand in das Gewirr der Zweige fallen zu sehen. Eine Weile herrschte dann ein dumpfes Schweigen, nur die keuchenden Athemzüge des Beschimpften drangen zu dem Lauschenden hinüber.

Paul lehnte mit über der Brust verschränkten Armen am Stamme eines Baumes. Dann kam es zischend über Karsteins Lippen.

„Das ist eine —"

Pauls bitteres Lachen unterbrach ihn.

„Echauffiren Sie sich doch nicht! Sie tragen ja die Karte noch bei sich. Ich sah es selbst, wie Sie sie in eine Tasche Ihres Fracks steckten!"

Der Regierungsrath wurde plötzlich ruhig. Er riß sich das Kleidungsstück herab und warf es Paul vor die Füße.

„Da! Suchen Sie!"

„Bah!"

„Sie werden mir doch erlauben, mich zu vertheidigen!"

Paul beugte sich herab, um zu untersuchen. Dann trat er verwirrt zurück. Sollte er sich dennoch getäuscht haben? Aber er hatte die Karte doch selbst in der Hand gehabt und mit eigenen Augen gesehen. . .

„Nun bitte?"

„Mein Gott, Sie haben die Karten irgendwo unterwegs versteckt! Aber ich werde sie finden und . . ."

„Und solange halte ich meine vorhin unterbrochene Erklärung aufrecht, daß Sie ein elender, feiger . . ."

„Nicht weiter!"

Paul erhob seine Hand, als wolle er sie auf das Haupt seines Gegners niederschmettern. Dann bezwang er sich.

„Sie wissen, was hierauf zu folgen hat!"

„Ich weiß es!"

„Bestimmen Sie Ihren Zeugen!"

„Erichshofen wird wohl so liebenswürdig sein."

„Er wird von mir hören!"

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

† **Um das Lesen und Schreiben unter dem russischen Volke mehr zu verbreiten,** taucht in der Presse ein origineller Plan auf, der von einem alten Bauer im Gouvernement Orel ausgearbeitet worden ist: das Ministerium für die Volksaufklärung möge ein Komitee bilden, welches sich mit der Herstellung von Lesebüchern und Volksschriften für den Selbstunterricht beschäftigen möge. Die von diesem Komitee herausgegebenen Werke sollen den Truppen und den Gemeinden zu billigen Preisen eventuell unentgeltlich abgegeben werden. Ferner solle eine 2 bis 3 Mal wöchentlich erscheinende Zeitung unentgeltlich unter den Bauern vertheilt werden. Schließlich würde sich wohl in jedem Dorfe eine des Lesens und Schreibens kundige Person finden, die Jedem, der es wünsche, Unterricht im Lesen und Schreiben ertheilen würde. Eine Hütte, in der dies stattfinden könne, würde in jedem Dorfe aufgetrieben werden können. Alljährlich vor Ostern hätte ein Examen dieser Schüler, sei es durch den Popen, oder durch einen älteren Gymnasiasten oder durch einen Seminaristen stattzufinden, wobei diejenigen, welche während des Jahres Lesen und Schreiben gelernt haben, Prämien erhalten sollten. Die russische Presse diskutirt diesen Plan ganz ernsthaft und meint, da es vorläufig unmöglich sei, für das große russische Reich die genügende Zahl von Volksschulen zu beschaffen, dieser Plan, der mit wenigen Kosten verbunden sei, verdiene es, sorgfältig überdacht und event. ausgearbeitet zu werden.

† **Eine neue Kriegsmaschine.** Aus Paris berichtet man vom 2. d.: Es wird immer schöner in der Welt. Der sozialistische Abgeordnete Rouanet erzählte heute, ein armer Teufel hätte eine neue Kriegsmaschine erfunden, neben der das Geschoß Turpins reines Kinderspiel wäre. Es handelt sich um ein Riesenrad von 5 Mtr. Durchmesser und 2½ Mtr. Dicke, welches mit einer Geschwindigkeit von 120 Klm. per Stunde auf den Eisenbahnschienen dahinrase. Das Rad ist hohl und enthält 24 Haubitzen von 90 Ctm. Länge. Das Gesammtgewicht des geladenen Rades betrüge etwa 20 000 Kilogramm und die neue Maschine könnte dazu dienen, die Truppenzüge, denen man sie entgegensendete, im Nu zu vernichten.

† **Wegen Bestechungsversuches verhaftet.** Die Gattin eines Chicagoer Millionärs ist dieser Tage unter der Anklage, den Versuch gemacht zu haben, zwei Geschworene durch deren Frauen zu erkaufen, verhaftet worden. Ueber den sensationellen Fall wird aus Chicago folgendes berichtet: Seit dem 3. Juli war gegen den bekannten Millionär Warren Springer ein Zwangenteignungs-Prozeß der Metropolitan Hochbahngesellschaft anhängig. Es handelte sich um einen Springer gehörigen Streifen Uferland, den die Hochbahngesellschaft brauchte. Springer verlangte für das Stück Land 700 000 Dollars. Um nun die Jury zu veranlassen, diese hohe Entschädigungsforderung als berechtigt anzuerkennen, soll die Gattin des Klägers den Versuch gemacht haben, die Frauen der Geschworenen Pickens und Marmon mit je 500 Doll. zu bestechen, damit sie ihre Männer für Springer günstig stimmten. Frau Springer erklärte dabei, daß sie schon fünf andere Geschworene „gekauft" habe. Vor Gericht erkannten die beiden Frauen Marmon und Pickens in der ihnen gegenübergestellten Frau sofort ihre Versucherin wieder, und die letztere wurde wegen des Bestechungsversuches für verhaftet erklärt und erst einige Stunden später gegen eine Bürgschaft in Höhe von 10 000 Dollars vorläufig wieder in Freiheit gesetzt.

† **Von Lord Rosse** erzählt „The World" eine Anekdote: Lord Rosse, schreibt das Blatt, ist bekanntlich einer unserer trefflichsten Maschinen-Ingenieure. Jüngst geht er bei einem Spaziergange an einer Fabrik vorbei, in deren Hofraum eine Dampfmaschine arbeitet. Er stellt sich hin und sieht mit gelassener Aufmerksamkeit zu. Plötzlich schüttelt er mit dem Kopfe, zieht eine Uhr hervor und blickt nun abwechselnd bald auf die Uhr, bald auf die Maschine. Der Werkmeister kann sich das Benehmen des wildfremden Menschen nicht erklären. „Nun, was giebts denn", fährt er ihn an. „Was ist Ihnen denn nicht recht." — „O", sagt Lord Rosse, „mir ist Alles recht. Ich warte nur, bis die Maschine in die Luft fliegt." — „In die Luft, sind Sie verrückt, Mensch?" — „Nein, aber wenn noch zehn Minuten mit der gelockerten Schraube gearbeitet wird, fliegt sie gewiß in die Luft" Der Werkmeister sieht hin, erbleicht und läßt die Maschine stoppen. „Aber zum Teufel", sagt er dann, „warum haben Sie denn nicht früher Ihren Mund aufgethan?" — „Well", entgegnete der Lord. „Warum sollte? Ich habe ja noch nie eine Maschine in die Luft fliegen sehen."

† **Ein russischer Fürst als Anarchist.** Vor einigen Tagen wurde aus Perpignan telegraphirt, ein aus dem Kaukasus stammender russischer Fürst, welcher mit der kaiserlichen Familie verwandt sein soll, sei als Anarchist aus Spanien ausgewiesen, mit seiner Gattin, seinen Schwiegereltern, Baron und Baronin Rödel, und seiner Schwägerin verhaftet worden und säßen vorläufig in festem Gewahrsam zu Ceret. Dort hatten, wie es scheint, die Baronesse Rödel, eine Deutsch-Russin, und ihre Schwester sich so grob mit den Bahnbeamten herumgezankt, daß sie zu einigen Tagen Gefängniß verurtheilt worden sind. Die ganze Geschichte von dem russischen Fürsten, der seine Frau, als Mann verkleidet, aus Sibirien geholt hatte, klang etwas seltsam, um so seltsamer, als der Name des Meistbetheiligten niemals genannt wurde. Jetzt erfährt der „Temps", der Schwiegersohn des Baron Rödel heiße Nakaschitze. Sein Gewährsmann in Perpignan fügt hinzu, der Fang der fünf Nihilisten werde noch immer für sehr wichtig gehalten; man hoffe, in ihrem Gepäck, das noch auf der spanischen Station Gerona liege, Beweisstücke von Bedeutung zu finden.

† **Ein Attentat aus Eifersucht.** Aus Agram wird der „N. Fr. Pr." gemeldet: Der Inkassant Marcell Nowotny feuerte Sonnabend Morgens auf die bildhübsche zwanzigjährige Kellnerin Josephine Sostaric zwei Revolverschüsse ab und brachte sich dann selbst drei lebensgefährliche Verwundungen durch Revolverschüsse bei. Das Motiv der That war Eifersucht. Nowotny hatte in das Mädchen gedrungen, ihn zu ehelichen, doch blieb dieses seinen Werbungen gegenüber taub, was den eifersüchtigen Liebhaber derart in Raserei versetzte, daß er die Auserkorene seines Herzens erschoß.

Handel und Verkehr.

** **Türkische 400 Francs-Loose.** Die „Berliner Bank" stellt ein Comunique, welches sich mit der Beurtheilung und den Chancen der Türkenloose befaßt, jedem Interessenten auf Verlangen gratis und franko zur Verfügung. Die Ziehungskontrolle aller verloosbaren Effekten wird von der „Berliner Bank" kostenfrei übernommen.

W. T. B. **Rom,** 6. Aug. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" beliefen sich die Zahlungen für die Coupons der 5prozentigen konsol. Anleihe bis zum 31. Juli in Italien auf 63 Millionen, in Paris auf 16 184 000, in Berlin auf 14 671 000, in London auf 3 238 000 Lire.

—n— **Petersburg,** 6. Aug. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg."] Eine Karawane mit 347 Pud Gold ist unter militärischer Bedeckung aus Sibirien hier angekommen. Das Gold wurde in die Münze eingeliefert.

—n— **Warschau,** 6. Aug. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg."] Ein französisches Konsortium errichtet in Warschau Markthallen und ein Schlachthaus im großen Style. Das Grundkapital beträgt 10 Millionen Franks. Das detaillirte Projekt ist dem Magistrat unterbreitet worden.

W. **Zarizyn,** 6. Aug. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg."] Die Lage des Naphtamarktes bietet ein trostloses Bild. Das Angebot tritt immer stärker hervor und die Kauflust ist schwindend. Es finden nur ganz unbedeutende Verkäufe zu weichenden Preisen statt. Wintertermine kommen nur vereinzelt in den Handel, weil Nachfrage dafür fast gänzlich fehlt. Es treffen andauernd ganz bedeutende Zufuhren ein. Loko 14¼—14 Kopeken pro Pud exkl. Accise und Tonne. Oktober-Januar-Lieferung 15¼ Kopeken.

Verloosungen.

* **Türkische 3proz. 400 Fr.-Eisenbahn-Loose von 1870.** Verzeichniß der in den Verloosungen vom 1. Oktober 1875 bis 1. Dezember 1881 gezogenen und mit 20 Prozent ihres Nominalwerthes einlösbaren Türkenloose, welche bis zum 1. Mai 1894 **zur Rückzahlung nicht vorgezeigt worden sind.**

Nr. 7059 8482 483 485 11699 13552 14141 145 17834 25397 28975 37137 47838 54938 56901 63926 928 929 65647 68381 382 383 384 70241 244 81199 86872 874 87701 90531 101078 104527 111739 119125 234 563 565 131296 297 135406 408 613 139424 145096 097 150225 151183 184 157173 164499 165576 577 171004 173216 175303 177077 178462 179951 952 953 954 955 180859 860 182105 183899 184876 877 185156 192235 196866 867 202379 204480 206935 209325 996 210044 723 724 214671 216887 228133 235163 164 912 925 237150 242121 245422 246355 247854 253017 255341 342 264675 271277 272426 288373 292063 293758 294025 456 457 301526 303151 154 181 305727 306930 311876 319840 341822 824 825 343522 347144 351516 354373 356228 358601 602 603 604 605 362382 383 363466 366573 367347 369632 385200 387152 768 396736 737 752 399089 090 407022 408501 409407 419864 865 420397 858 422072 939 423173 434393 395 435897 436973 443304 305 446176 316 451916 917 459164 460621 477734 481998 482488 759 483923 486876 880 490310 491970 503456 457 458 459 460 509780 512768 514957 515112 113 518671 522187 525304 529851 537507 539229 438 540580 542194 548174 434 550452 551396 397 567586 570742 571510 573773 574743 578050 579800 585295 587461 587463 587465 589009 010 590182 484 592619 605723 607161 615087 429 619497 629373 374 630974 632691 638344 639541 643624 651475 653714 658715 656478 661003 668897 673696 673697 673698 699 689357 686597 599 600 864 687679 697355 700231 701106 702823 824 825 705867 708714 710225 713534 715601 602 603 723180 726100 732581 715 738991 739440 745071 073 751770 752379 753211 212 215 770100 776666 667 668 669 670 783988 786290 790393 394 802061 813386 815112 113 832775 836714 715 839511 903555 907974 908151 152 929040 939526 527 528 529 530 949686 687 688 689 785 951775 965 977637 638 980411 413 515 992261 262 263 264 265 993609 610 1010429 1014824 1016871 872 873 874 875 1031018 019 1032598 1066795 1088800 1105136 137 1122628 629 630 1131606 618 619 1133826 827 1145614 1168296 1171170 1177427 428 430 1180557 1198648 649 1214053 054 055 1236366 367 368 369 370 1238399 400 1255599 1259306 430 1260881 1282331 333 1287897 898 899 900 1325048 1326681 682 683 684 685 1338955 1353524 1357998 999 1358000 1368680 1376421 1392553 554 1408699 1415979 1416057 1422526 1427458 1432337—40 1436662—63 1444386 1445441 1451500 1455991 993 1477950 1478754 1493306 1495363 1508391 392 395 1539006 1557182 1560126—30 1566927 1569451 1587293 1589389 390 1591234 1593920 1599634 1635601 602 1638541—45 1650401 1659843 1668552 554 1676715 1692257 258 260 1694281—85 1733941 942 1745729 1755186 1768311 313 314 315 1776583 1783502 1794401—3 1798938 1807683 1815656 1816067 1819687—90 1822448 1827376 1832917 918 1846211 214 215 282 620 973 1850958—60 1851436—39 1861436—40 1867391 1868453 1873616—20 1883853 1885865 1896851—54 984 1912652 1913633 1918416—20 1957446 1961582 583 1966466—68 1974758—60 873—75 1979426.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 6 August **Schluß-Kurse.**

				N.v.4.	
Weizen pr. Sept.		135	—	135	—
do. pr. Okt.		136	50	136	25
Roggen pr. Sept.		115	25	115	—
do. pr. Okt.		116	75	116	25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)				N.v.4.	
do.	70er loko ohne Faß	30	50	30	60
do.	70er August	34	10	34	30
do.	70er Septbr	34	60	34	80
do	70er Oktbr.	34	90	35	20
do.	70er Novbr.	35	10	35	20
do.	70er Dezbr.	35	10	35	70
do.	50er loko o. F.	—	—	—	—

		N.v.4.			N.v 4
Dt. 3% Reichs-Anl.	91 25	91 40	R. 4½% Bdk.-Pfdbr.	103 80	103 70
Konsolid. 4% Anl.	105 70	105 70	Poln. 4½% Pfandbr.	68 60	68 70
do. 3½% do.	102 70	102 75	Ungar. 4% Goldr.	99 50	99 30
Pos. 4% Pandfbr.	103 10	103 2	do. 4% Kronenr.	92 70	92 70
Pos. 3½% do.	99 60	99 60	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	219 9	219 4
Pos. Rentenbriefe	104 10	104 30	Lombarden (ultimo)	44 90	44 70
Pos. Prov.-Oblig.	98 70	98 70	Disk.-Kommandit (ultimo)	191 6	190 80
Neue Pos Stadtanl.	99 —	99	**Fondsstimmung** ruhig		
Oesterr. Banknoten	163 95	163 95			
do. Silberrente	94 70	94 70			
Russ. Banknoten	219 —	219 —			
Ostpr. Südb. E. S. A	92 —	91 10	Schwarzkopf	242 50	242 75
Mainz Ludwigshf. do	116 20	116 50	Dortm. St.-Pr. La.	60 50	61 —
Marienb. Mlaw. do	84 75	84 50	Gelsenkirch Kohlen	159 30	159 60
Lux. Prinz Henry	76 25	76 —	Inowrazl Steinsalz	41 20	41 10
Griechisch 4% Goldr	27 50	27 40	Chem. Fabrik Milch	132 25	132 25
Italien. 5% Rente	79 80	79 90	Oberschl. Eis.-Ind.	97 75	98 —
Mexikaner A. 1890	58 50	57 9	Ultimo:		
Russ. II. 1890 Anl.	63 25	63 3	It. Mittelm. E. St. A.	81 80	81 80
Rum. 4% Anl 1890	85 40	85 7	Schweizer Centr.	139 50	140 10
Serbische R. 1885	70 50	71 60	Warschauer Wiener	242 —	241 50
Türken Loose .	113 —	113 —	Berl. Handelsgesell.	140 70	140 60
Disk.-Kommandit	191 50	191 —	Deutsche Bank-Aktien	161 —	160 90
Pos. Prov. A. B.	105 —	104 80	Königs- und Laurah.	128 60	128 75
Pos. Spritfabrik	— —	—	Bochumer Gußstahl	138 25	138 10

Nachbörse: Kredit 219 90, Diskonto Kommandit 191 60, Russische Noten 219 25.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 6. Aug. [Spiritusbericht.] August 50er 49,70 M., do. 70er 29,70 M. Tendenz: Niedriger.

Hamburg, 6. Aug. Salpeter loko 8,60, Sept.-Oktbr. 8,70, Febr.-März 8,87½. Tendenz: Fest.

Marktberichte.

** **Breslau,** 6. Aug. [Privatbericht.] Bei stärkerem Angebot war die Stimmung matt und die Preise mußten nachgeben.

Weizen matter, weißer per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,40 bis 13,80 Mark, gelber per 100 Kilogramm 12,40—13,40 bis 13,75 Mark, feinster über Notiz. — Roggen matter, alter, bezahlt wurde per 100 Kilogr. 10,80—11,10—11,30 M., neuer per 100 Kilogramm 10,00 bis 10,40 bis 11,00 Mark. — Gerste wenig Kauflust, per 100 Kilogr. 10,00—11,00—14,10 M. — Hafer nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. 12,40 bis 12,60 bis 13,50 Mark. — Mais ohne Umsatz, 100 Kilogr. 9,70—9,90 bis 10,40 M. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,00—15,00 bis 15,50 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00—17,00 bis 18,00 Mark Futtererbsen 11,00 bis 12,00—13,50 Mark — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 13,50 Mark. — Lupinen ohne Umsatz, gelbe per 100 Kilogramm 15,00—16,50 Mark, blaue per 100 Kilogramm 10,50—11,50 Mark — Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 15,00—16,00 Mark. — Winterraps ruhig, per 100 Kilogramm 17,50—18,50—19,20 Mark. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 Mark. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 11,00 bis 11,50 Mark, fremde 10,75 bis 11,25 Mark — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 13,25 bis 13,50 M., fremde 12,00 bis 13,25 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 11,00 bis 11,50 Mark — Kleesamen ohne Umsatz. - Inkarnatklee schwer verkäuflich, per 50 Kilo 12—14 M. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 19,75 bis 20,25 M. — Roggenmehl 00 17,50—18,00 Mark, Roggen-Hausbacken 17,00 bis 17,50 Mark — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 8,40—8,80 M., ausländisches 8,00—8,40 Mark. Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 8,00—8,40 M., ausländ. 7,80 bis 8,00 Mark. — Weizenschale, per 100 Kilogramm —.—

Kartoffeln ausreichend angeboten, pro 50 Kilogr. 1,50 bis 2,00 M., 2 Ltr. 9—12 Pf. — Heu per 50 Kilogramm 3,00 bis 3,90 M. - Roggenlangstroh per 600 Kilogr. 20,00—24,00 M. — Krummstroh per 600 Kilo 20,00—22,00 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst M.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	13,80	13,60	13,30	13,—	12,20	11,70
Weizen, gelber		13,70	13,50	13,20	12,90	12,20	11,70
Roggen alt		11,30	11,—	10,80	10,60	10,30	10,10
Roggen neu		11,—	10,70	10,60	10,40	10,20	9,40
Gerste		14,—	13,50	12,50	11,—	10,—	8,50
Hafer		13,50	12,60	11,60	11,30	11,10	10,90
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 19,20, mittel 18,60, ordinär 17,60 M.
Heu, altes 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr.
Heu, neues 2,50—3,00 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 22,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,25—22,75 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,25—19,75 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,60—8,00 Mk., b. ausländisches Fabrikat 7,20—7,60 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,00—17,50 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,40—8,80 Mk. b. ausl. Fabrikat 8,00—8,40 Mk.

Sprechsaal.

Im Zoologischen Garten trat am letzten Sonnabend ein alter Uebelstand wieder recht unangenehm zu Tage. Es ist dies die mangelnde Pflege, welche man den Wegen und besonders dem Promenadenwege um den Teich angedeihen läßt. Durch die Unebenheiten des Bodens bilden sich nach jedem Regen eine Unzahl Pfützen, welche das Umhergehen schwierig, ja vielfach fast unmöglich machen. Wenn nun, wie kürzlich die Feuchtigkeit des Bodens ein längeres Sitzen an den Tischen nicht zuläßt, so hat man nur die harte Wahl entweder unter Verzicht auf gute Musik nach Hause zu wandern, oder dazubleiben und sich einen Schnupfen zu holen. An heißen Tagen ist es anders, wenn auch nicht schöner. Das einmalige Sprengen vor Beginn des Konzerts erweist sich als durchaus unzureichend, und so ist man bereits nach wenigen Stunden Aufenthalts mit einer derartigen Staubschicht bedeckt, daß man sich bequem mit dem Finger auf dem Rocke Notizen machen kann. Wie viele von denen, welche nach der Woche Müh' und Arbeit einmal am Sonntag „frische Luft" genießen wollen, werden da um ihre Erholung betrogen? Hier ein paar Schaufeln Kies, dort wiederholtes Besprengen der Wege, würden Tausenden die Freude an einem Garten erhöhen, welcher der Stolz unserer Stadt ist.

M.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 6. August wurden gemeldet:

Aufgebote.

Schiffer Robert Schwabe mit Wanda Kruschin. Schneider Stefan Zalewski mit Wittwe Johanna Wichtowska, geb. Derestewicz.

Eheschließungen.

Gärtner Stanislaus Bandurski mit Antela Kowalewska. Schneider Stanislaus Nowacki mit Marianna Ermel. Eisenbahn-Stationsdiätar Adalbert Zielewicz mit Josefa Wagner.

Geburten.

Ein Sohn: Landesbureaudiätar Wilhelm Stiller. Maurer Johann Matuszewski. Schneider Nikolaus Swornowski Arbeiter Stefan Pluta. Unv. K.

Eine Tochter: Militär-Oberpfarrer Max Wölfing. Bildhauer Kasimir Kwasniewski. Diener Johann Wesołowski. Unv. S.

Sterbefälle.

Johann Sturm 4 Mon. Marianna Nowakowska 8 Mon. Fritz Bünger 1 J. Wladislaus Niedzielski 2 J. Elfrieda Neumann 6 Woch. Julie Piskorska 9 Woch.

Im Genossenschaftsregister hier ist heute bei Nr. 1 — „Vorschuß-Verein zu Lissa, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" — folgende Eintragung erfolgt: 10036

Der Vergolder Carl Engel zu Lissa i. P. ist aus dem Vorstande ausgeschieden und in denselben der Gasthofsbesitzer Robert Simon zu Lissa i. P. als Kontrolleur wiedergewählt.

Lissa i. P., den 1. August 1894.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Exin, den 28. Juli 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Graboszewo Gut Band I, Blatt Nr. 1 auf den Namen des Gutsbesitzers Witold von Moszczenski in Graboszewo eingetragene, zu Graboszewo belegene Grundstück Graboszewo Gut einschließlich des Grundstücks Wapno Nr. 12

am 26. Oktober 1894,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — **an Gerichtsstelle** — versteigert werden. 10035

Das Grundstück ist mit 1166,67 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 374,15,17 Hektar zur Grundsteuer, mit 360 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV eingesehen werden.

Bekanntmachung.

In Winiary soll der einschließlich des Titels Insgemein auf 10 300 Mk. veranschlagte Neubau eines zweiklassigen Schulhauses an den Mindestfordernden vergeben werden. 10048

Zur Vergebung der Arbeiten im Wege der Licitation unter Zugrundelegung der im Amtsblatte pro 1892 unter Nr. 12 publicirten allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Hochbauten und nach hier vorliegenden besonderen Bedingungen an den Mindestfordernden ist Termin auf

Freitag, den 17. August, Nachmittags 4 Uhr, im Schulhause Winiary

anberaumt.

In diesem Termin wird unter Vorbehalt der Genehmigung der Königlichen Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen hierselbst der Zuschlag ertheilt und der Vertrag abgeschlossen werden.

Abschrift des Kostenanschlages und Copien der Zeichnungen können gegen 3 Mark Copialien von hier aus bezogen werden.

Posen II, den 3. August 1894.
Langestr. 3.

Der Königliche Districts-Kommissar.
Walther.

J.-Nr 3856/94.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung von Schutzvorrichtungen gegen Hochwassersgefahr am nördlichen Landpfeiler der städtischen Warthebrücke hierselbst, welche mit 8400 Mk. veranschlagt sind, sollen im Submissionswege vergeben werden.

Der Kostenanschlag nebst Zeichnungen und Bedingungen können in unserem Bureau während der Dienststunden eingesehen werden, auch sind wir bereit, die Kostenberechnung gegen Erstattung der Kopialien auf Verlangen zu übersenden. 10043

Angebote sind mit der Aufschrift:

„Angebot auf Ausführung von Schutzvorrichtungen gegen Hochwassersgefahr"

bis zum

20. August 1894,

Vormittags 11 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote erfolgen wird, an uns portofrei einzusenden.

Birnbaum, den 4. August 1894.

Der Magistrat.
V. Kaffka.

Grosse Verloosung Baden-Baden. Loos 1 Mark Haupttreffer Werth **20,000 Mark, 3000 Gewinne** im Werthe von **150,000 M.**

Zu haben in allen Lotteriegesch. u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Loose à 1 M, 11 Loose für 10 M., 28 Loose für 25 M. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) vers. **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

In POSEN zu haben bei: **M. Bendix,** Lampenfabrik, Wasserstrasse 7, **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmsplatz 3. 9092

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 8. August cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich Wienerstraße 1 Damenschreibtisch, 1 Sopha und 2 Sessel, hierauf Judenstraße zwei große Wandbilder und dann St. Adalbertstr. Nr. 27 verschiedene Möbel und dann St. Martinstr. 50 1 Cylinderbureau und 1 großen Spiegel zwangsweise meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Jacksties,
Gerichtsvollzieher in Posen,
St. Adalbertstr. 7. 10060

Am Freitag, den 10. August 1894, Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Hofe des Königl. Friedrich Wilhelm-Gymnasiums

alte Dielen, Zink

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. 10046

Verkäufe * Verpachtungen

Für Gutskäufer!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz günstig belegener Güter jeder beliebigen Größe weist zum preiswerthen Ankauf nach 9784

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8 in Posen.

Ein Gasthof — Colonial- u. Farbenwaaren-Geschäft — **mit großem Saal und Garten und gutem Verkehr in einer Fabrikstadt** ist besonderer Umstände halber unter sehr günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Off. an 9743

Theodor Martens,
Schneidemühl.

Ein Gut, 400 Morgen,

vorzügl. Bod., 2/3 Ml. von Bahn im Bez. Bromberg, günstig von gleich **z. verkaufen od. zu verpachten** d. d. Central-Güter-Agentur, Ritterstr. 38. 10070

Vornehme engl. Stute,

6 Jahre, 1,67 m. Bei der Truppe geritten. Steht bei Schießen u. Musik. Außerdem tadellos einspännig eingefahren. 10042

Preis 1100 M. Anfragen unter D. 42 Expedition d. Ztg.

Ein brauner, sehr **schöner Jagdhund im 2. Felde, gute Nase,** 2 Jahre alt, ist sofort bill. zu verkaufen bei 10053

W. Horn in Pinne.

Glocken

(frühere Eisenbahnperronglocken) hat **äußerst billig abzugeben**

Heinrich Liebes,
Posen.



erzeugt nur die bewährte Locken-Kräusel-Essz.

„Capillaricin".

Neueste Präparate! Eis-Kopfwasser (erfrisch. Nerven und Haar stärkendes Eau de Quinine) **Eau changeante du Nil** (wirksamstes Toilettewasser) etc. etc.

Nur echt bei: 10037

Droguen-Geschäfte:
K. Bestynski, Halbdorfstr.,
Jasiński & Olynski, St. Martinstr und Breslauerstr,
Jeszka, Wasserstr.,
J. Schleyer, Breitestr.,
Paul Wolff, Wilhelmsplatz.

Friseure:
R. Buchholz, Wilhelmsplatz,
P. Chludzinski, Friedrichstr.,
J. Dobrowolski, Wilhelmstr.,
L. Kuczynski, Neuestr.
Gen.-Vertr.: S. Sobesky, Wilhelmsplatz 14.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Otto's neuer Motor

liegender und stehender Construction in Grössen von 1/2 bis 200 Pferdekraft für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas.

OTTO Schutz-Marke

Otto's neuer Benzin-Motor
in Grössen von 1 bis 30 Pferdekräften.

Otto's neuer Petroleum-Motor
in Grössen von 1 bis 12 Pferdekräften.

Ueber 40 000 Motoren mit mehr als 170 000 Pferdekräften in Betrieb.

167 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc., worunter **10 Staats-Medaillen** nur für Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren. 6675

Prospecte, Zeugnisse, Kostenanschläge gratis.

„Original-Otto's-Motoren" werden für Deutschland **nur** in **Deutz** gebaut und müssen mit vorstehender **Schutzmarke** versehen sein.

General-Vertretung für Schlesien und Posen in **Breslau,** Neue Taschenstrasse 14.
Bevollmächtigt: **W. Tetsch.**

---

12 HÖCHSTE PREISE

Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89": „Goldene Medaille."

Cognac der Act.-Gesellsch. Deutsche Cognacbrennerei vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.

Grösste u. solideste Bezugsquelle.

Grossisten-Verkehr. – Export.
Muster gratis und franco.

Für Bäcker!

Gute Brod- und Semmelschieber stets vorräthig bei **G. Specht,** Breslauerstr. 35. 10003

Reineclauden 10 Pfd.-Korb frei M. 3,60. Pfirsiche 4–6 M. Tafelobst o. Nachn. O. Weiser's Obstgart. Loschwitz Dresd.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
jeder Art und Grösse,

Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.

Elektrische Motoren.

Elektrische Strassenbahnen.

Galvanoplastische, elektrolytische und elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Vor Fälschung wird gewarnt!
Verkauf bloss in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. 8128

Depôts in Posen bei **J. Schleyer, Jasinski & Olynski** u. **R. Barcikowski.**

Bad Langenau.

Station der Eisenbahn **Breslau - Mittelwalde.**

Stahl- und Moorbäder, Kaltwasserbehandlung, kalte, warme und Dampfdouchen. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenleiden, katarrhalische, rheumatische, gichtische Erkrankungen und Lähmungen. Auskunft und Prospecte durch 5143 **die Bade-Inspection.**

Zu Bad Landeck. Thalheim Preussisch-Schlesien.

Kur- und Wasser-Heil-Anstalt. 9174

Warm- und Kaltwasserbehandlung (auch Kneipp'sche), Electrotherapie, Massage: Heil-Gymnastik. — Pension. Prospecte gratis. Anfragen bei **der Direction.**

Kontrollbücher für Pferdehändler,

Polizei-Verordnung der Königl. Regierung zu Posen vom 6. Juli 1888.

Schlachtbücher für Fleischer,

Polizei-Verordnung des Königl. Regierungs-Präsidenten zu Posen vom 16. Juni 1894.

Fleischbuch für Gastwirthe,

Polizei-Verordnung des Königl. Regierungs-Präsidenten zu Posen vom 16. Juni 1894

jederzeit vorräthig in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel),
Posen, Wilhelmstraße 17.

Dr. Behrend's Soolbad Kolberg.

— Promenade 26. — Kräftigste Soole. — Eisenhaltige Moorbäder. — Logirhaus, Pension **„Hôtel Victoria."** 7049

Dirigirender Arzt: **Dr. Behrend.** Natürliches **Soolbadesalz** zum Versand.

Besitzer: **Martin Tobias.**

Pensionäre finden in meiner Familie vorzügliche Aufnahme bei mässigem Preise. (Soolbäder incl.)

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes Jodbromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen- und Kinderkrankheiten,** Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien 2c.

Dauer der Saison bis Mitte September.

Die städtische Soolbad-Verwaltung. 7424

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.

Specialitäten:

Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.

Schornstein-Reparaturen.
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebes.

Ruß- und Funkenfänger.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unter Garantie.
Geschäft gegründet 1875. 2559

Peitschen-Riemen,

in anerkannt bester Qualität und nur kerniger Waare, hell, dunkel, braun und schwarz, offerirt von 2,25 bis 8 Mark per Schock, ferner **Leibgürte, Flegel-Riemen, Kappen und Mittelbänder.**

Ernst Swoboda, Peitschenriemenfabrik, Ujest OS.

Preisverzeichniß gratis und franko. 9914

* * *

An unbekannte Firmen schicke nur per Nachnahme.

Dr. Struve & Soltmann, Berlin S. W.,

Hollmannstrasse 25, bestehend seit 1823,

empfehlen ihre **künstlichen** mit **destillirtem** Wasser hergestellten 3882

Mineralwässer:

Selters, Soda, Biliner, Pyrophosphorsaures Eisenwasser, Brom-, Lithion-, Phosphatwasser (abführend wirkend), Emser, Wildunger u. s. f.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann.

Neu! Aßmanns Briefordner. Neu!

D. R.-P. Nr. 44 895

übertrifft durch seine überraschend leichte Handhabung alle bisherigen Systeme. Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen.

Preis pro Ordner und Locher je 1,25 M. 1464

General-Vertreter für Schlesien und Posen:
Max Fiedler, Breslau, Vorderbleiche Nr. 10.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Schornsteine bauen als **Specialität** **Sulze & Schröder,** **Hannover.** 9850

Erhöhungen, auch im Betriebe, Reparaturen.

Kesseleinmauerungen. Blitzableiter-Anlagen.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.

Aus dem Gerichtssaal.

O. M. **Berlin**, 5. Aug. Die uns schriftlich vorliegende Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts im Prozeß Lambert wider den Oberpräsidenten von Posen wegen der Garderobe, welcher zu Gunsten des Ersteren ausfiel, enthält folgende bemerkenswerthen Gründe: „In der Sache selbst war dem Bescheide des Oberpräsidenten beizutreten, daß, wenn mit der Benutzung des vorhandenen Garderoberaums eine dem Publikum drohende Gefahr verbunden sein sollte, dies das polizeiliche Einschreiten nothwendig machen würde. Es unterliegt in dieser Beziehung keinem Zweifel, daß die Polizeibehörde die Benutzung eines Raumes zu Garderobezwecken nicht zu dulden braucht, der in seiner Anlage oder in seinen sonstigen Einrichtungen derartig unzweckmäßig ist, daß das Leben oder die Gesundheit des die Garderobe benutzenden Publikums gefährdet erscheint. Einer derartigen Gefahr vorzubeugen und sie von dem Publikum abzuwenden ist Sache und Aufgabe der Polizei (§ 10 II 17 Allg. L. R.; § 6 f. Ges. 11. März 1850). Wenn es der Gerichtshof gleichwohl für geboten erachtet hat, die angefochtenen Verfügungen außer Kraft zu setzen, so hat dies darin seinen Grund, daß Kläger mit Recht geltend macht, er sei zur Einrichtung eines Garderoberaums bei seinem Konzertsaal überhaupt nicht verpflichtet. In dieser Beziehung kommen zunächst die lokalen Bauordnungen in Betracht. Aus ihnen läßt sich eine Verpflichtung des Klägers zur Herstellung eines Garderoberaums nicht entnehmen. Als der in Rede stehende Konzertsaal im Jahre 1874 erbaut wurde, galt in der Stadt Posen noch die Bauordnung vom 6. März 1838. An ihre Stelle trat später die Baupolizeiordnung vom 9. März 1877. Beide enthalten keine Vorschrift, welche auf die Verpflichtung zur Herstellung einer Garderobe bei öffentlichen Versammlungsräumen abzielte. Die Regierungs-Polizeiverordnung vom 22. November 1889 erwähnt zwar die Garderobe in § 19 bei Theatern, aber — wie die Ueberschrift des Abschnittes ergiebt — nur bei neu zu bauenden oder umzubauenden Theatergebäuden. Für öffentliche Versammlungsräume wird einer Garderobe überhaupt nicht gedacht. Daß aber aus § 10 II 17 A. L. R. und § 6 des Ges. vom 11. März 1850 die Polizei die Befugniß folgere, schlechthin für jeden öffentlichen Versammlungsraum — etwa aus sanitären Gründen — die Anlegung eines Garderoberaumes zu verlangen, läßt sich nicht anerkennen. Die Polizei geht vielmehr von dem unhaltbaren Standpunkt aus, daß Kläger als Besitzer eines öffentlichen Versammlungslokals ohne Weiteres verpflichtet sei, einen Garderoberaum anzulegen. Was nach dieser Richtung hin die gerügten Mißstände anlangt, die sich bei der Benutzung der gegenwärtigen Garderobe ergeben sollen, so könnten diese, vorausgesetzt, daß sie in dem abgegebenen Umfange bestehen, wohl dahin führen, daß die Polizeibehörde dem Kläger die fernere Benutzung dieses Raumes als Garderobe untersagte, sie können aber den Schluß nicht rechtfertigen, daß es einer Garderobe für den Konzertsaal des Klägers überhaupt bedürfe und sie können daher die dem Kläger gemachten Auflagen nicht begründen."

* **Znaim**, 4. Aug. [Freisprechung eines geständigen Mörders.] Das Znaimer Schwurgericht hat heute den Joseph Hruza aus Przeskoc, welcher am 2. Mai l. J. seine Geliebte Antonia Tomschik erschoß, trotz seines Geständnisses freigesprochen. Der Widerstand, welchen die Eltern Hruzas der Verehelichung des Liebespaares entgegensetzten, veranlaßte diesen im Einverständniß mit seiner Geliebten, erst die Waffe auf sie loszudrücken und sich dann selbst zu tödten. Während das Mädchen den Verletzungen erlag, konnte Hruza gerettet werden. Die Geschworenen verneinten das Vorhandensein der bösen Absicht, worauf der Gerichtshof mit dem Freispruch vorging. Der Staatsanwalt hat, wie man der „N. Fr. Pr." telegraphirt, sofort die Nichtigkeitsbeschwerde gegen dieses Urtheil erhoben.

Vermischtes.

† **Schachwettkampf Tarrasch-Walbrodt.** Nürnberg, 3. Aug. In dem Schachwettkampf Tarrasch-Walbrodt wurde die dritte Partie nach dem 24. Zuge Remis. Die nächste Partie wird Montag gespielt.

† **Von dem Heidelberger Korps.** Aus Heidelberg, 3. Aug., wird der „Frankf. Ztg." berichtet: Am 8. August feiern die hiesigen Korps ihren Abschiedskommers zum ersten Male im großen Saale zum Rodensteiner und nicht mehr in dem weltberühmten Paukhause an der Hirschstraße. Mit dem vor einigen Jahren erfolgten Tode des Wirthes und Studentenvaters Seppel Dittency, genannt das „deutsche Herz", hat das Haus an der Hirschstraße, das von den Korps auch nicht mehr als Paukplatz aufgesucht wird, viel eingebüßt.

† **Die Dresdener Gemäldegalerie** hat kürzlich das berühmte Bild Murillos „Der Tod der heiligen Clara", eine Perle der Privatsammlung des Grafen Dudley in London, käuflich erworben. Das Bild ist bereits in der sächsischen Hauptstadt eingetroffen.

† **Ueber die Blutthat von Busto Arsizio** entnehmen wir den „Münch. N. N." nachstehende Einzelheiten: „Am vergangenen Sonntag Morgen waren die Infanterie-Regimenter Nr. 9, 10, 17 und 18, verstärkt durch das 2. Bersaglieri-Regiment und zwei Reiter-Regimenter, aus dem Uebungslager von Busto Arsizio (an der Bahnlinie Mailand-Lago Maggiore) unter dem Befehle des Generals Testafochi zum Brigade-Exerzieren ausgerückt. Um halb 10 Uhr wurde das Signal zum Einstellen der Uebungen gegeben, während welcher die Truppen längs der Chaussee von Cassano und der angrenzenden Waldungen bis nach Fagnano gelangt waren. Die Stabsoffiziere, Hauptleute und Premierlieutenants wurden zur Kritik versammelt, während die Unterlieutenants die Abtheilungen in das Lager zurückführten. Das Bersaglieriregiment hatte quer durch den Wald zu marschiren, weshalb die Reihen sich auflösten. Das 4. Bataillon langte zuerst auf einer größeren Lichtung an und war im Begriffe, sich wieder zu ordnen, als man aus dem Dickicht in drohendem Tone rufen hörte „Nieder, Bersaglieri! Es wird scharf geschossen!" Zugleich wurden aus derselben Richtung mehrere Schüsse abgegeben. Die erschreckten Soldaten suchten so gut als möglich Deckung; aber für mehr als einen war es zu spät. Der Unterlieutenant Mauro Di Donato aus Tarent, Sohn des früheren Polizeidirektors von Mailand, wurde zuerst durch einen Streifschuß an der rechten Hüfte getroffen. Trotz dem Schmerze stürzte er mit geschwungenem Säbel und dem Rufe „Feuer einstellen!" auf das Gebüsch los. Ein zweiter und ein dritter Schuß warfen ihn zu Boden. Außer ihm wurden vier Soldaten, einer von ihnen lebensgefährlich am Kopfe, verwundet. Eine Durchsuchung des Gebüsches, die erst nach einigem durch die Aufregung verursachten Zaudern vorgenommen wurde, hatte kein Ergebniß. Die Verwundeten, alle der an der Spitze marschirenden 10. Kompagnie angehörig, wurden in das Lager und von dort in das Hospital von Busto Arsizio gebracht. Beim großen Appell, den der Oberst augenblicklich abhalten ließ, fehlte der 22jährige Trompeter der 9. Kompagnie, Carlo Muracchioli aus Carrara. Ein Soldat meldete, daß er vor dem Beginne der Uebung gesehen habe, wie der Fehlende die Packete mit den Ballistit-Patronen aus dem Tornister genommen und in der Patronentasche und dem Brotbeutel untergebracht habe. Ein anderer gab an, daß Muracchioli ihn kurz vor der Unthat gebeten habe, seinen Tornister zu halten, da er ein körperliches Bedürfniß zu befriedigen habe. Da er ihn nicht zurückkehren sah, habe er den Tornister auf den Boden gelegt und sei der Kolonne gefolgt. Beide Soldaten wurden sofort in Arrest geschickt; ebenso ein dritter, welchem ein im Walde gefundener Tornister angehörte, der nicht derjenige Muracchiolis war! Diese auffällige Thatsache ließ zuerst den Verdacht auftauchen, daß der Schuldigen mehr als einer sei, und die Aussagen des verwundeten Unterlieutenants bestätigten dies. Di Donato behauptet mit größter Bestimmtheit, die Hüte und die Flintenläufe von vier Bersaglieri im Gebüsch gesehen zu haben; alle vier hätten fast gleichzeitig gefeuert. Auch wurden nicht weniger als 22 Patronenhülsen an der Stelle gefunden. Liegt hier keine Täuschung vor, so müssen drei der Mordbuben es verstanden haben, nach der That sich unauffällig wieder der Truppe anzuschließen. Die Untersuchung der Waffen konnte kein Ergebniß liefern, da die Gewehre sämmtlich durch den Pulverrauch der Uebungspatronen geschwärzt waren und die rauchlosen Ballistit-Patronen, welche zu der Schandthat dienten, sämmtlich aus dem Vorrathe Muracchiolis stammten. Was den Letzteren betrifft, so blieben am ersten Tage alle Nachforschungen nach seinem Verbleib fruchtlos. Erst am folgenden Tage wurde er aufgefunden, aber als Leiche; er hatte sich durch einen Schuß ins Herz getödtet. — Seine Führung war im Ganzen nicht schlecht gewesen; doch erwartete ihn nach dem Manöver eine Arreststrafe infolge einer Meldung des Lieutenants Di Donato, den er, wie mehrere Kameraden, nicht leiden konnte. Vor seinem Eintritt in das Heer hat er mehrere Strafen wegen Diebstahls, Körperverletzung und Tragens verbotener Waffen erlitten.

† **Porzellan-Tüll.** In neuerer Zeit sieht man in den Schaufenstern von Porzellanwaarenhandlungen besonders häufig kleine Figuren, welche in Schleier gehüllt oder mit Tüllröckchen bekleidet sind. Die Porzellanmasse giebt die ganze Form des Gewebes mit der größten Treue wieder. Jedes Fädchen ist sichtbar und jede Masche aus dem starren Material nachgebildet. Mancher unserer Leser hat sich gewiß schon gefragt, auf welche Weise wohl diese zierlichen Gebilde angefertigt werden. Die Methode zu ihrer Herstellung beruht, wie die Wochenschrift „Prometheus" mittheilt, auf einem äußerst einfachen Kunstgriff. Wenn die Figuren ohne ihre Spitzenhülle fertig geformt sind, so werden die Gewänder aus wirklichem Gewebe, aus Tüll oder billigen Spitzen hergestellt; die einzelnen Theile werden dann in Porzellanmasse eingetaucht, welche mit Wasser ziemlich dünn angerührt ist. Diese Mischung, welche auch zum Zusammenkleben der einzelnen für sich geformten Theile einer Porzellanfigur dient, bezeichnet der Keramiker als Schlicker. Der feine Brei dieses Schlickers dringt tief in das Gewebe ein, ähnlich etwa wie es die Stärke thut bei den gesteiften Theilen unserer Wäsche. Die so bearbeiteten Gewebe werden nun getrocknet. Damit nach dem Trocknen die Porzellanmasse nicht abstaubt, wird entweder dem Schlicker von vornherein etwas Stärkekleister hinzugesetzt, oder man tränkt das vorgetrocknete Gewebe mit dünner Schellacklösung. Nun werden die einzelnen Stücke wiederum mit etwas Schlicker an der Figur festgeklebt; dieselbe kommt dann in den Ofen und macht die gewöhnlichen Prozeduren durch, welche für das Porzellan nothwendig sind. Im Ofen brennt das eigentliche Gewebe vollständig heraus, der Schlicker aber, mit dem dasselbe imprägnirt war, behält die Form des Gewebes bei, gerade so wie die Asche eines Stückes Papier dieses thut. Diese Technik ist schon sehr alt, und in allen keramischen Museen kann man besonders schöne Stücke sehen, welche Dekorationen aus Porzellantüll tragen.

† **Auf entsetzliche Weise** ist kürzlich der 70jährige Oekonom Schmid in Bonlanden im bayrischen Regierungsbezirk Schwaben ums Leben gekommen. Schmid war damit beschäftigt, die Ziegelplatten seines Daches umzuschlagen. Gewohnt, den ganzen Tag seine Pfeife zu schmauchen, setzte er dieselbe wieder in Brand, als sie ihm ausgegangen war. Das noch glimmende Zündholz warf er von sich. Zum Unglück fiel es durch das offene Dach auf den Heuschober und entzündete diesen. Sch. wollte die Flamme durch Schlagen mit einer Stange auslöschen, und als ihm dies nicht gelang, holte er einen Kübel voll Wasser, um dasselbe auf das Feuer zu schütten. Dabei glitt er aus und stürzte auf den brennenden Heustock hinab. Seine Hülferufe wurden nicht gehört, bis die emporsteigende Rauchsäule die auf dem Felde beschäftigten Dorfbewohner herbeirief. Der Mann lebte noch, als die Leute ankamen; da man ihn aber hervorziehen wollte, und zu diesem Zwecke eine Planke von der Wand losriß, schlug das Feuer plötzlich in so starkem Schwalle auf, daß es unmöglich war, in den Stadel einzudringen. Die Jammerrufe des Unglücklichen wurden vom Prasseln des Feuers erstickt. Alle Versuche, ihn dem Feuer zu entreißen, waren vergeblich. Als das Gebäude bis auf den Grund niedergebrannt war, fand man nur noch wenige Knochenreste des in den Flammen Umgekommenen.

† **Die Königin von Italien** läßt in der „Roma Letteraria" einen Preis ausschreiben, welcher dem Autor der besten Novelle oder der besten Kritik über die Werke des berühmten italienischen „Dichters des Weltschmerzes" Giacomo Leopardi zufällt. Der Preis besteht in einem goldenen Federhalter, der mit sechzig Rubinen geschmückt ist.

† **Ein originelles Leichenbegängniß** fand in Chatam statt. Mr. Saylor, einer der größten Hundeliebhaber, wurde zur Ruhe bestattet. Seinem Leichenwagen folgten, testamentarischer Bestimmung zufolge, „erst seine 52 Hunde und dann die übrigen Leidtragenden". Den Hunden wurde nach der Trauerfeierlichkeit ein solennes Mahl servirt, den „übrigen Leidtragenden" auch.

† **Tödtlicher Absturz in den Alpen.** Nach einer Meldung des Mailänder „Corriere della Sera" ist ein unbekannter Schweizer Tourist bei der Besteigung eines Gletschers bei Domodossola in der Provinz Novara abgestürzt und hat seinen Tod gefunden. Eine telegraphische Meldung aus Turin bestätigt diese traurige Thatsache. Nach dieser Meldung war der Verunglückte ein gewiegter Schweizer Tourist, welcher das Weißthor, eine Bergspitze in der Simplongruppe, ohne Führer besteigen wollte. Der Körper, welcher übrigens durch den Sturz über den Gletscher ganz zerrissen worden sein dürfte, konnte bisher nicht gefunden werden.

† **Tuberkulose bei unseren kleineren Hausthieren.** Prof. Fröhner von der thierärztlichen Hochschule in Berlin hat, wie der „Frankf. Ztg." mitgetheilt wird, Untersuchungen über die Tuberkulose bei den kleineren Hausthieren angestellt, deren Ergebnisse von allgemeinem Interesse sind. In der Berliner Klinik für kleinere Hausthiere sind in den letzten sieben Jahren unter ungefähr 70 000 kranken Thieren nur 281 mit Tuberkulose behaftete (= 0,4 Proz.) festgestellt worden. Was die einzelnen Thiergattungen angeht, so fand man bei den Hunden nur 0,04 Proz., bei den Katzen schon 1 Proz., bei den Papageien aber 25 Proz. tuberkulös. Die Häufigkeit der Tuberkulose bei den Papageien will man auf deren dauernden Aufenthalt im Zimmer zurückführen. Ob hierzu nicht auch der Verkehr dieser Vögel mit ihren Herrinnen von Mund zu Mund (beim Abnehmen kleiner Bissen wie Zucker u. s. w.) kommt?

† **Ein Geizhals.** Aus Cleveland, Ohio, berichtet die „Westliche Post": Einer der ärgsten Geizhälse, Benjamin Weller, ist kürzlich gestorben. Er erreichte ein Alter von 85 Jahren. Er sowohl wie seine Frau brachten ein stattliches Vermögen mit in die Ehe und das ganze Sinnen und Trachten Beider war nur darauf gerichtet, immer größeren Mammon anzuhäufen. Jedes verwaltete sein Geld für sich und der Argwohn zwischen den Gatten kannte keine Grenzen. Nur im Geize waren sie ein Leib und eine Seele. Weller hinterläßt ein Vermögen von einer halben Million. Das Leben, das er mit seiner Frau führte, war ein höchst eigenthümliches. Sie führte die Haushaltung und er bezahlte sie dafür. Wenn er eine Tasse Kaffee trank, zahlte er dafür, nähte sie ihm einen Knopf an, so mußte er dafür bezahlen. Im Winter saßen Beide, er mit seinem Pelzmantel bekleidet, sie in mehrere Decken eingewickelt, in dem kalten Zimmer. Feuer betrachteten sie als einen eben so großen Luxus wie Beleuchtung. Sobald es dunkel wurde, ging das Paar zu Bett. Kohlen und Licht wurden auf diese Weise gespart. In den ersten Jahren seines Ehestandes war Weller Hufschmied und seine Frau half ihm wie ein Geselle. Vor acht Jahren wurde Frau Weller ermordet aufgefunden. Da zwischen den Ehegatten sehr häufig Streitigkeiten vorgekommen waren, so lenkte sich der Verdacht, den Mord begangen zu haben, sofort auf den alten Weller. Derselbe wurde verhaftet, jedoch nach langen Verhandlungen freigesprochen. Der Prozeß kostete ihn baare 10 000 Doll. Weller hinterläßt eine große Anzahl Häuser, die von nahezu hundert Familien bewohnt werden. Kinder hinterläßt er nicht. Sein ganzes Vermögen geht auf eine Anzahl entfernter Verwandten über.

† **Allerlei Heiteres.** Seine Antwort. Gattin: „Aber, Theodor, schäme Dich, jetzt um Mitternacht kommst Du erst aus dem Wirthshause heim! Ich habe bis jetzt noch kein Auge zugemacht!" — Gatte (lächelnd): „Aber Kind, denkst Du denn, ich hätte eines zugemacht?" — — Boshaft. Arzt: „Den Lindenbauer behandle ich doch jetzt schon seit beinahe zwanzig Jahren." — — Freund: „Ja, der hat eine kräftige Natur!" — — Er kennt sie. Frau (Morgens): „Was wartest Du noch?" — Mann: „Ich möchte das neue Dienstmädchen sehen, von dem Du solche Wunderdinge erzählt hast; es wird ja wohl gleich eintreffen?" — Frau: „Damit hat's doch Zeit bis Mittag!" — Mann: „Hm, wenn sie dann noch hier ist!" — — Der Neugierige. Präsident: „Sie bitten, die Sache auf acht Tage vertagt zu haben, weil Ihr Anwalt erkrankt ist." — Angeklagter: „Jawohl, Herr Präsident!" — Präsident: „Sie sind ja aber auf frischer That ertappt worden. Was wird da Ihr Anwalt zu Ihrer Vertheidigung sagen können?" — Angeklagter: „Ja, Herr Richter, darauf bin ich eben selber sehr neugierig."

Aus den Bädern.

Bad Cudowa. Auch in diesem Jahr gehört Cudowa wiederum zu den sehr stark besuchten Bädern. Wenngleich in der Hochsaison die Frequenz somit eine bedeutende zu nennen ist, so weiß die Kurdirektion immerhin in den ausgedehnten herrschaftlichen Kurhäusern und zahlreichen Privatlogis alle Zureisenden unterzubringen, nach Wunsch und Ansprüchen. — Innerhalb einer Woche steht übrigens wiederum größere Auswahl an Wohnungen zur Verfügung. — Das herrliche Wetter begünstigt den Gebrauch der Stahl- und Moorbäder ganz ausgezeichnet. Man sagt mit Recht: „Gut Wetter, gute Kur!" Ueberall sieht man vergnügte Gesichter und gehobene Stimmung. Am Montag arrangirte die Direktion das Abendkonzert im Freien. Dieser Genuß wurde noch durch eine besondere Ueberraschung erhöht. Mit Beginn der Dunkelheit waren im Moment eine größere Anzahl Lampions angezündet, der Kurplatz in seiner ganzen weiten Ausdehnung, der Park bis zum See erstrahlten durch ca. 500 Lampions im magischen Licht. Zwischendurch abgebrannte Feuerwerke verschönten die Scenerie und rief die freudigste Anerkennung hervor.

Teplitz-Schönau, 2. Aug. Die Kursaison hat in den letzten vierzehn Tagen einen besonders lebhaften Aufschwung genommen und steht gegenwärtig auf voller Höhe. Dieser Umstand macht sich nicht bloß durch das erfreulich starke Kontingent der täglich ankommenden Kurgäste, sondern insbesondere durch das außerordentliche bewegte Leben und Treiben bemerkbar, welches in erster Reihe die Kurkonzerte, aber auch alle anderen, jetzt in reichhaltigster Abwechslung gebotenen Vergnügungen aufweisen. In Folge der Anwesenheit der Königin Carola von Sachsen, deren Kur von einem höchst befriedigenden Erfolge begleitet ist, sieht unser Kurort fast täglich neue, hohe Gäste. Nebst den Prinzessinnen Friedrich August und Henriette von Belgien, welche abwechselnd die Königin besuchen, erschien gestern König Albert von Sachsen bereits zum dritten Male zum Besuche seiner Gemahlin und nimmt derselbe gleichzeitig jedesmal die Gelegenheit wahr, in Gesellschaft der Königin die Stadt und deren reizvolle Umgebung zu besichtigen. Die Konzertsaison bietet eben jetzt eine auserlesene Fülle seltener Genüsse und die einzelnen Veranstaltungen erfreuen sich großen Zuspruchs. Daß diesem befriedigenden äußeren Bilde unseres Kurortes auch die segensvolle Wirkung unserer altbewährten Thermen entspricht, kann täglich beobachtet werden. Das haben unsere Heilquellen vor vielen anderen voraus. — Der Kranke braucht die Besserung seines Leidens nicht in der Zukunft abzuwarten, die überraschenden Wirkungen machen sich in der Regel schon hier fühlbar und Rollwagen und Krücken können bei Seite gestellt werden.

Karte des ostasiatischen Kriegsschauplatzes.



Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. Posen.